Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 200. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 29. April 1876.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. April.

1 Uhr. Am Ministertische Fürst Bismarck, Friedenthal, Geh. Rath Michelly u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die wiederholte Berathung des Gesetzentwurfes über die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preußischen Monarchie. Nachdem der Abgeordnete Krah über einige inzwischen aus dem Herzogthum eingegangene Petitionen Bericht erstattet, erhält in der Specialdiscussion das Wort

Abg. Virchow: Bekanntlich hat seit der letzten Lesung die Ritter- und Landschaft von Lauenburg sich mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses einverstanden erklärt. Ich selbst habe, conform mit meiner früheren Erklärung, mich wohl gehütet, irgend einen Schritt nach Lauenburg hin zu thun, um etwa von dort her einen Widerspruch gegen diese Vorlage zu extrahiren. Nebenbei muß ich hier bemerken, daß ich allerdings in der Rede des Ministerpräsidenten bei der damaligen Debatte das Wort „extrahiren" so körperlich an mich herantreten zu hören glaubte, daß ich davon überzeugt war, es wäre gesprochen worden, und daß ich daher wiederholt in meiner Rede darauf Bezug nahm. Ich habe aber zu meiner Ueberraschung in dem gedruckten stenographischen Bericht der Rede des Herrn Ministerpräsidenten das Wort „extrahiren" gar nicht gefunden. Der Abgeordnete Hammacher hatte die ganze Agitation in Lauenburg gegen die Vorlage auf eine orthodox lutherische Partei zurückführen wollen, während Fürst Bismarck sie als allein von Socialdemokraten, zum Theil von Fremden, die gar nicht in das Land hineingehören — er nannte dabei insbesondere den Herrn v. d. Sandt — ausgehend bezeichnete. Mir ist nun inzwischen von dem genannten Herrn eine Zuschrift zugegangen, in der von einer großen Anzahl Bürger Lauenburgs bezeugt wird, daß Herr v. d. Sandt schon seit 15 Jahren in Lauenburg ansässig und zu den höchst besteuerten Bürgern der Stadt gehöre. Daß dieser Mann gerade ein hervorragender Socialist sein sollte, ist mir nach allen zugegangenen Nachrichten doch nicht wahrscheinlich; auch kann ich den socialistischen Charakter der Agitation ebensowenig erkennen, als den orthodox lutherischen. Da im Uebrigen ein erneuter Protest von irgend einer anderen Seite in Lauenburg sich nicht erhoben hat, vor Allem aber Seitens der Lauenburger keine andere irgendwie annehmbare Basis für eine Neugestaltung dieses Verhältnisses aufgestellt worden ist, so will ich meinen Widerspruch nicht länger aufrecht erhalten und werde der Vorlage zustimmen.

Fürst Bismarck: Ich will zunächst wegen des stenographischen Berichtes die Bemerkung des Herrn Vorredners in Betreff des Wortes „extrahiren" doch dahin vervollständigen, daß in dem uncorrigirten stenographischen Bericht das Wort „extrahiren" nicht vorkommt, ich es also wahrscheinlich auch nicht gebraucht habe. Wenn ich es gethan hätte, so fände ich übrigens darin nicht etwas so Verletzendes oder auch nur zur Verstimmung Geeignetes, wie es auf den Herrn Vorredner damals Eindruck gemacht hat; aber gerade, weil es mir sehr leid gethan hätte, wenn ich ihn verstimmt hätte, so war ich aufmerksam auf dies Wort und war überrascht, daß es nicht in dem stenographischen Bericht stand. Ich hatte auf das glaubwürdige Zeugniß des Herrn Vorredners hin angenommen, ich hätte es wirklich gesagt, aber ich kann nur wiederholen, daß es in dem uncorrigirten stenographischen Bericht nicht stand. Dann wollte ich nur zur Charakterisirung dessen, was der Herr Vorredner als Opposition in Lauenburg bezeichnet hat, eine kurze thatsächliche Berichtigung machen. Ich habe gar nicht gesagt, daß der Herr v. d. Sandt gerade Socialist wäre, sondern daß Leute, die sich um ihn gruppirt hätten, oder die Mehrzahl der Versammlung aus den dort so zahlreichen Socialisten bestanden hätte. Herr v. d. Sandt gehört nach den Nachrichten, die mir aus dem Herzogthum auf mein Befragen zugegangen sind, der ultramontanen Partei an. (Heiterkeit.) Nach seinem eigenen Zeugniß soll die Section dieser Partei, der er angehört, 17 Mitglieder zählen. (Heiterkeit.) Daß sich nun, weil er sich gegenüber der Staatsregierung in einer Opposition befindet, über deren Berechtigung ich hier nicht streiten will, um ihn als Krystallisirungspunkt der socialistischen Opposition Elemente anschließen, weil er wahrscheinlich der Befähigteste unter der dortigen Opposition sein wird, das ist wohl nicht unerwartet und auch nicht beispiellos. Gewiß kann Herr v. d. Sandt das nicht verhindern, ich kann mir wenigstens nicht denken, daß ihm bei seiner gesellschaftlichen Stellung diese Gemeinschaft der socialistischen Parteirichtung angenehm sein wird. Im Uebrigen hat der Vorredner weiter keine Abänderungsanträge gestellt; so glaube ich denn auch, die Discussion nicht aufhalten zu sollen und weiter nicht auf die Sache einzugehen.

Abg. Dr. Hammacher: Zu meiner neulichen Vermuthung, daß die Agitation gegen den Vertrag in Lauenburg auf eine gewisse orthodox kirchliche Richtung zurückzuführen sei, war ich gekommen, weil ich in dem Protokoll der Verhandlungen über den Anschluß Lauenburgs an Preußen eine Stelle fand, in der Herr von Bülow sein Widerstreben gegen den Anschluß dadurch motivirte, daß man damit der Union zu der evangelischen Kirche des Herzogthums Lauenburg Thür und Thor öffnen werde. Außerdem wurde mir mitgetheilt, daß die specifisch lutherische Richtung in Lauenburg mehr nach Hannover als nach Schleswig-Holstein neige.

Abg. Windthorst (Meppen): Bei der ersten Berathung der Vorlage habe ich zu meinem Bedauern nicht gegenwärtig sein können. Ich enthalte mich auch heute, auf die Materie näher einzugehen. Ich constatire einfach, daß die Modalitäten des Abschlusses solche sind, daß ich meinestheils dafür zu stimmen nicht im Stande bin. Der Herr Ministerpräsident hat es für nöthig gefunden, von ultramontanen Parteien Lauenburgs zu reden, insbesondere von einer Section derselben in Lauenburg. Da nun ich und meine Freunde in der Regel gleichfalls zu den Ultramontanen gerechnet werden (Heiterkeit), was wir übrigens bestens acceptiren, so habe ich zuerst meine Befriedigung darüber auszusprechen, daß es auch in Lauenburg Ultramontane giebt, was ich bisher nicht wußte. (Heiterkeit.) Am wenigsten war mir etwas von Sectionen bekannt. Wir haben keine Sectionen in Deutschland, sondern die ganze katholische Bevölkerung in Deutschland mit geringen Ausnahmen gehört zu uns. (Widerspruch links. Sehr wahr! im Centrum.) Die Aeußerung des Ministerpräsidenten hatte offenbar eine Tendenz, die etwas Unfreundliches enthielt gegen die Ultramontanen und gegen den Mann, dessen ganze Sünde die sein wird, daß er katholisch ist, und daß er sich nicht im Einklang mit dem Ministerpräsidenten befindet.

Fürst Bismarck: Ich halte den Vorwurf der Unfreundlichkeit noch nicht für begründet. Mit der wissenschaftlichen Genauigkeit, die dem ersten Herrn Redner eigenthümlich ist, wurde der Charakter des Herrn v. d. Sandt von ihm hier öffentlich untersucht und die Diagnose davon gestellt. (Heiterkeit.) Es wurde angenommen, ich hätte ihn für einen Socialisten gehalten, und aus seiner ganzen gesellschaftlichen Stellung nachgewiesen, daß dies sehr unwahrscheinlich sei, daß er sich in einer zu wohlhäbigen und annehmlichen Lage befinde, um Socialist sein zu können. Das hatte ja viel Wahrscheinliches für sich. Ich habe darauf weiter bemerkt, ich hätte gerade diesen als einen Socialisten umsoweniger bezeichnet, als ich in meinen Acten von den Localbehörden einen Bericht habe mit den Worten: Herr v. d. Sandt gehört der ultramontanen Partei an. Es wird dann noch hinzugefügt: er gilt sogar für ein Organ der Centrumsfraction (Heiterkeit). Wie ich damit etwas — ich weiß nicht, wie drückte der letzte Herr Redner sich aus — Unfreundliches gegen diesen gesagt haben soll, worin er das findet, weiß ich nicht; ich habe einfach Thatsachen constatirt. Den Ausdruck „ultramontan" haben die Herren nicht nur nicht von sich abgelehnt, sondern, wie mir aus 10jähriger parlamentarischer Erinnerung bekannt ist, z. B. der Abgeordnete Reichensperger und sein geehrter Herr Bruder ausdrücklich und wiederholt auf der Tribüne für sich in Anspruch genommen, und ich wüßte auch eigentlich nicht, wie ich damit eine Partei, wie sie die Centrumsfraction unter uns vertritt, historisch und sachlich anders bezeichnen könnte. Eine Verletzung liegt fast in jeder Parteibezeichnung, sobald sie aus dem Munde eines Anhörigen einer anderen Partei kommt, wird sie sehr leicht darin gefunden und damit verbunden; bei mir gerade nicht, ich habe mich gewöhnt, die Sachen objectiv zu betrachten. Wenn der Herr Vorredner mir eine andere Bezeichnung vorschlagen könnte, die er lieber hört, so bin ich sehr gern bereit, diese zu gebrauchen.

Abg. Virchow: Wir sollten doch nicht gerade bei jeder aus dem Herzogthum sich äußernden Stimme einen tiefen politischen Hintergrund aufsuchen. Ich hatte mir für diese Verhandlung ein Blatt der in der neueren Zeit ja überhaupt etwas wunderbar operirenden „National-Zeitung" (Heiterkeit) zurechtgelegt, die in ihrer Sonntagsnummer vom 16. April den russischen „Golos" über die letzten Verhandlungen citirt, der zuletzt da hinaus geht, wie Fürst Bismarck mit staatsmännischer Besonnenheit seine gegenwärtige Politik gegen die Angriffe vertheidigte, die ich von der Position der Conflictsperiode aus gegen denselben gerichtet habe. Sie werden sich erinnern, daß ich gar keine Angriffe gegen den Ministerpräsidenten richtete, welche er hätte zurückweisen müssen, sondern daß umgekehrt ich mich gegen Angriffe seinerseits zu vertheidigen hatte. Nun schält man aber weitläufig heraus, wie der Reichskanzler die Angriffe von dieser Seite offen zurückgewiesen und seinen Bund mit den Nationalliberalen erneuert habe, wie in diesem Bunde mit dem Nationalliberalismus, der darin seine Anknüpfung wieder findet, eine Garantie für die fremden Staaten gelegen sei, und daß diese also mit Zuversicht auf Deutschland sehen könnten. (Heiterkeit.) Wenn nun die Lauenburger dies ihrerseits wieder lesen, kann man es ihnen nicht übel nehmen, wenn ihnen der Kamm wieder etwas schwillt und sie sich für etwas Besonderes ansehen. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich kann nur dem Bedauern des Abg. Virchow beitreten, daß man in der That jetzt keine Sache mehr verhandeln kann, ohne sie in das Gebiet der Parteiverhältnisse hineinzuziehen. Wenn der Reichskanzler aber in diesem Falle sich dagegen wehrte, unfreundliche Gesinnungen gegen uns zu haben, so acceptire ich das bestens. Es ist das ein sehr willkommenes, lange nicht gesehenes lucidum intervallum. (Heiterkeit.)

§ 1 wird hierauf angenommen.

Zu § 8 (welcher bestimmt, daß der Lauenburgische Landes-Communal-Verband als ein besonderer kreisständischer Verband bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung, längstens jedoch bis zum 1. März 1878 von der jetzigen Ritter- und Landschaft Lauenburgs vertreten werde) bemerkt auf eine diesbezügliche Anfrage des Abg. Hammacher der

Regierungs-Commissar Geh. Rath Michelly: Die anderweitige gesetzliche Regelung der jetzigen Städteordnung Lauenburgs, mit welcher die Staats-Regierung sich bereits einverstanden erklärt hat, wird sich nicht blos zu beschränken haben auf die Zusammensetzung der jetzigen Ritter- und Landschaft, sondern wird auch die Organisation des sogenannten landschaftlichen Collegiums mit umfassen.

§ 8 wird hierauf angenommen, desgleichen werden ohne Debatte die übrigen Paragraphen und in definitiver Abstimmung das ganze Gesetz vom Hause genehmigt.

Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösbarkeit der Erbenzins- und Erbpachts-Verhältnisse in den Moor- und Vehn-Colonien der Provinz Hannover wird ohne Discussion in dritter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen.

Hierzu liegt eine Petition von Einwohnern aus dem Kreise Belgard vor, welche sich gegen eine Vereinigung mit dem Kreise Schivelbein aussprechen, indem sie auf den schlechten Zustand der Chausseen in diesem Kreise hinweisen, an deren Verbesserung sie theilnehmen müßten, nachdem sie schon vorher die Chausseen im Kreise Belgard fertig gestellt hätten.

Der Referent Abg. Rüppell beantragt Namens der verstärkten Gemeinde-Commission über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, da die Regelung aller dieser Verhältnisse einem späteren Uebereinkommen überlassen bleiben müsse und da es durchaus nothwendig sei, die Enclavenwirthschaft zu beseitigen.

Das Haus tritt dem Antrage bei.

Abg. v. Gaudecker wünscht, daß das Project der Vereinigung der Gutsbezirke Reinfeld und Ritzerow mit dem Kreise Schivelbein erst dem Provinzial-Landtage vorgelegt werden möge.

Regierungs-Commissar Geh.-Rath Herfurth spricht sich gegen diese Forderung aus, weil es nothwendig sei, das Gesetz einheitlich zum Abschluß zu bringen.

Der Gesetz-Entwurf wird unverändert angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer Eisenbahn von Itzehoe über Wilster, Taterphal und Meldorf nach Heide.

Abg. Seelig spricht dem Handelsminister seinen Dank für diese Vorlage aus und wünscht, daß derselbe auch die übrigen Theile von Schleswig-Holstein in dieser Weise berücksichtigen möge.

Abg. Lipke beantragt, wegen verschiedener Dunkelheiten in dem Gesetz-Entwurfe denselben an die Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt, principiell gegen die Vorlage stimmen zu wollen, nicht, weil er nicht den Schleswig-Holsteinern die Bahn zu gewähren bereit sei, sondern weil er es für Unrecht halte, neue Bahnen zu bauen, so lange der jetzige provisorische Zustand wegen des Uebergangs der Bahnen an das Reich bestehe, und die Verwaltung der Eisenbahnen, nach Aussagen der Minister selbst, eine so schlechte sei, daß Reichsverwaltung eintreten müsse. (Heiterkeit.)

Handelsminister Dr. Achenbach: Ich glaube wohl kaum, daß dieser eben angegebene Grund im Hause viel Anklang finden wird. Niemals ist von der Ministerbank aus erklärt worden, daß die Verwaltung der Bahnen durch die Behörden so schlecht sei, daß sie an das Reich übergeben werden müsse. Die Gründe hierfür habe ich gestern schon genügend auseinander gesetzt. Weshalb man aber wegen eines möglichen Uebergangs der Bahnen an das Reich sämmtliche Fortschrittsmaßregeln sistiren soll, vermag ich nicht einzusehen. Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das aus der Initiative der Interessenten selbst hervorgegangen ist. Dieselben haben so große Anstrengungen gemacht, daß sie anderen Gegenden des Landes als Muster hingestellt werden können, und ich hoffe, daß Sie das Wohlwollen, welches Sie bereits im vorigen Jahre dieser Vorlage entgegengebracht haben, auch diesmal bethätigen werden.

Abg. Miquel: Ich hätte am liebsten gesehen, daß die Vorlage in zweiter Berathung auch sofort im Plenum durchberathen würde, damit wir durch unser Votum darthun können, daß wir uns nicht wegen der jetzigen Verhandlung über die Abtretung der Eisenbahnen an das Reich die Sistirung aller nothwendigen Fortschritte zum Princip machen; doch da es einmal Praxis des Hauses ist, derartige Vorlagen an die Budgetcommission zu überweisen, so will ich einem dahin gehenden Antrage nicht entgegentreten.

Abg. Dr. Wehrenpfennig erinnert daran, daß der Entwurf über die Münster'sche Bahn ebenfalls ohne Commissionsberathung in zweiter Lesung sofort im Plenum durchberathen worden sei.

Handelsminister Dr. Achenbach bestätigt dies, indem er sich bereit erklärt, dem Hause alle nöthigen Aufklärungen in ausgedehntem Maße geben zu wollen.

Abg. Dr. Hänel bittet, von der Verweisung an eine Commission Abstand zu nehmen, da dies nur eine Erschwerung der Geschäfte sei. Das Gesetz sei so klar und durchsichtig, und man habe es im vorigen Jahre mit solcher Freude begrüßt, daß eine Vorberathung, besonders nach den Erklärungen des Ministers, vollständig überflüssig erscheine.

Der Antrag auf Commissionsberathung wird hierauf abgelehnt.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission, betreffend den Nachweis über die Verwendung des im Etat der Eisenbahn-Verwaltung für das Jahr 1874 unter Titel 49 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben ausgesetzten Dispositionsfonds von 300,000 Thalern.

Namens der Budgetcommission beantragte der Referent Abgeordneter Dr. Hammacher: „auszusprechen, daß die Rechenschaft für Verwendung des im Etat der Eisenbahnverwaltung pro 1875 zu unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben für die Staatseisenbahnen ausgesetzten Dispositionsfonds ad 300,000 Thaler durch den vorliegenden Bericht nach Vorschrift des Etatsgesetzes pro 1874 ordnungsmäßig gegeben ist."

Der Antrag der Commission wird angenommen und eine nochmalig Abstimmung über denselben abgelehnt.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission über die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1874.

Referent Abg. Osterrath begründet den Antrag der Commission: „Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1874 wird, nachdem sie von dem Hause der Abgeordneten geprüft ist, hiermit, soweit sie sich auf die preuß. Verwaltung bezieht, dechargirt. Gleichzeitig wird die königliche Staatsregierung zu einer Erklärung darüber aufgefordert, weshalb der Rendant und der Controleur dieser Kasse nicht, dem Gesetz vom 25. März 1873 entsprechend, Caution bestellt haben.

Eine einmalige Abstimmung über den Antrag wird für genügend erklärt und derselbe mit der Resolution, letztere gegen den Wunsch des Regierungscommissars, Geh. Rath Böttcher, angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Abg. Windthorst (Bielefeld) glaubt, daß das Gesetz in der vorliegenden Gestalt nicht angenommen werde. Zwar könnten die nöthigen Verbesserungen gleich im Plenum vorgenommen werden; namentlich muß der Ministerwillkür, welche durch § 5 sanctionirt werden sollte, ein Ende gemacht werden. Darnach wird eine Vergütung für Umzugskosten nicht gewährt, wenn die Versetzung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt. Das findet aber bei Richtern immer statt; sie sind also der Willkür des betreffenden Decernenten übergeben. Auch ist die Skala der Beamten in § 1 überhaupt zu verwerfen, jedenfalls aber nicht der Billigkeit entsprechend. Die Vergütungen für die oberen Beamtenklassen müssen vermindert, die der Subalternen erhöht werden. Vielfach sind hier für die Beamten ungünstigere Modalitäten aufgestellt, als dies in ähnlichen Fällen beim Militär der Fall ist. Redner beantragt die Verweisung der Vorlage zur Vorberathung an die Budget-Commission.

Regierungscommissar Geh. Rath Rüdorff: Die angeregten Einzelnheiten werden sich besser in der Commission erörtern lassen, doch muß ich bestreiten, daß die Militärgesetzgebung günstigere Bestimmungen trifft.

Abg. Löwenstein freut sich über die bevorstehende gesetzliche Regelung der Materie, stimmt aber in den erhobenen Bedenken mit dem Abg. Windthorst überein. Die Rangklassen sollen nicht hier im Gegensatz zu unserer sonstigen Gesetzgebung aufrecht erhalten werden. Der Staatsanwalt in Stettin, der vielleicht eine stärkere Familie hat als der Staatsanwalt in Magdeburg — es sprechen keine inneren Gründe dagegen (Heiterkeit) — erhält eine geringere Vergütung. Ein solcher Zopf ist heute nicht mehr angebracht. Auch die Berechnung der kürzesten Fahrstraße ist mit großer Rücksichtslosigkeit geübt. Die Bedenken des Collegen Windthorst über § 5 sind vollständig gerechtfertigt; einem Beamten, dem man die Umzugskosten nicht vergüten will, sagt man, du bist lediglich auf deinen Antrag versetzt, demjenigen aber, dem man aus irgend einem Grunde die Vergütung zu Gute kommen lassen will, sagt man: du bist nicht lediglich auf deinen Antrag versetzt. So erreicht man durch verschiedene Betonung Verschiedenes und wir haben in dieser Beziehung eclatante Beispiele gehabt. (Sehr richtig!) Ich stimme ebenfalls für die Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. Kallenbach: Ich schließe mich dem Antrage auf commissarische Berathung der Vorlage an und beschränke mich nach den Ausführungen des Vorredners darauf, noch eine kleine Nachlese von Exemplificationen zu halten, welche die Unhaltbarkeit vieler Bestimmungen des Entwurfs in das rechte Licht setzen werden. Die Entschädigungen für die Umzugskosten zerfallen nach dem Gesetze in zwei Kategorien, in die Vergütung für allgemeine und für Transportkosten, woraus ich entnehme, daß unter allgemeinen Kosten die Reisekosten für den Beamten und seine Familie zu verstehen sind. Meines Erachtens treten an einen Beamten, der versetzt wird, drei Erwägungen heran. Zunächst überlegt er sich, ob er seine Möbel mitnehmen oder sie verkaufen soll, und er wird das letztere thun, wenn die Transportkosten größer sind, als die Einbuße, welche er durch den Verkauf der Möbel erleidet. Sodann geht er an die Regulirung seiner Schulden. (Große Heiterkeit.)

Das ist für ihn und andere vielleicht das wichtigste, geht aber den Staat nichts an. Endlich sieht er zu, wie er mit seiner Familie am besten nach dem Orte seiner neuen Thätigkeit kommt. Nun mag es ja richtig sein, daß ein Beamter einer niederen Rangklasse im Allgemeinen ein geringeres Mobiliar hat, als ein höherer Beamter und daß für letzteren daher der Transport der Möbel theurer sein kann, als für ersteren. Wenn daher auch ein Umzug eines Ministers wahrscheinlich mehr Transportkosten verursacht, als die Versetzung eines Executors, so ist doch der vom Gesetz ganz allgemein aufgestellte Grundsatz, wonach die Transportkosten lediglich von der Höhe der Rangklasse abhängig sind, gewiß nicht richtig; noch weniger aber trifft er für die allgemeinen Kosten, d. h. für die Reisekosten des Beamten und seiner Familie zu. Diese werden nach der Art der zu Gebote stehendene Transportmittel und nach der Entfernung zu bemessen sein. Zweifellos kostet die Reise eines Ministers von Berlin nach Potsdam, wo z. B. er Chef der Oberrechnungskammer werden soll, weniger, als die eines Kreisrichters, der von Berlin nach Memel versetzt wird — und doch bezieht jener 600 Thaler und dieser nur 100 Thaler Entschädigung. Wer genöthigt ist, mit der Post zu reisen, hat natürlich auch mehr Unkosten, als der, welcher mit der Bahn oder dem Dampfschiff fahren kann. Die hier gemachte Rangordnung erscheint nur für den gerechtfertigt, der der Meinung ist, daß Frauen und Töchter von Beamten der ersten Rangklasse erster Klasse, Frauen und Töchter von solchen der zweiten Rangklasse zweiter Klasse, Kreisrichtertöchter aber dritter Klasse reisen müssen (Heiterkeit) — wohin dann freilich die Familien der Subalternbeamten placirt werden sollen, weiß ich nicht. Aus diesen und ähnlichen Gründen beantrage auch ich die Verweisung der Vorlage an die Budget-Commission.

Geh. Rath Rüdorf constatirt dem Vorredner gegenüber, daß Minister überhaupt nicht versetzt werden. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Bethusy-Huc ist zwar der Ansicht, daß die Rangstufen vermindert werden müssen, glaubt aber doch, daß man ganz ohne ein Schema nicht werde auskommen können.

Die Discussion wird hierauf geschlossen und die Vorlage an die Budgetcommission verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident proponirt, auf die nächste Tagesordnung die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Abtretung der preußischen Eisenbahnrechte an das Reich zu setzen.

Abg. Windthorst (Meppen): Meine Herren! Ich bitte Sie, zu erwägen ob es rathsam ist, schon morgen die zweite Berathung anzusetzen. Die ausführlichen Reden sind kaum verklungen und der Niederschlag der eigentlichen Gründe ist noch kaum in den Geistern zu Stande gebracht, daneben ist der stenographische Bericht noch nicht vorhanden. Ich muß meinerseits hervorheben, daß es mir bei der zweiten Berathung sehr darauf ankommt, die einzige Rede der Gegenseite, die etwas Neues enthält, die des Finanzministers Camphausen, wörtlich zu kennen; wir haben sie zwar gehört, aber sie war so präcise, gegen seine Gewohnheit so verclausulirt, daß ich glaube, man kann sie nur an der Hand des Berichts recht beurtheilen. Dann wissen wir ja Alle, daß im Reichskanzleramte die allererheblichste Veränderung vorgegangen ist; wir kennen eigentlich noch nicht, wem wir die Bahnen verkaufen. Man sagt, dem Reiche. Indessen, in diesem Falle war das Organ des Reiches Delbrück. Bei näherer Erwägung werden Sie finden, daß diese Veränderung für die Frage der zweckentsprechenden Weiterorganisation nicht ohne Bedeutung ist. Ich wünschte, daß die öffentliche Meinung sich weiter zu äußern Gelegenheit hätte, ehe wir weitergehen. In unseren Musterstaaten, in England namentlich, werden solche Fragen nicht behandelt, bevor die ganze Nation Zeit hatte, sich auszusprechen. Die Discussion wird gründlich erst jetzt beginnen, wir sollten ein so rasches Tempo bei dieser Lebensfrage nicht eintreten lassen. Ich bitte jetzt wenigstens um ein größeres Maß von Zwischenraum.

Abg. Lasker ist der Meinung, daß die öffentliche Meinung bis zur dritten Lesung und namentlich bis zur Berathung im Reichstage Zeit haben werde, sich zur Geltung zu bringen. In Rücksicht auf die Geschäftslage empfiehlt es sich, dem Vorschlage des Präsidenten beizutreten.

Der Präsident bemerkt, daß die Drucksachen bereits am 25. d. Mts. vertheilt seien.

Abg. Windthorst (Meppen) will sich nicht durch die Geschäftslage bewegen lassen, eine so wichtige Frage über das Knie zu brechen, da die Entscheidung über die Vorfrage hier in Preußen die wichtigste sei. Wenn der größte Theil der zur Berathung stehenden Gesetze unerledigt bleibt, so ist das kein Nachtheil, sondern ein Vortheil für das Land.

Das Haus beschließt dem Vorschlage des Präsidenten beizutreten.

Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Zweite Berathung der Eisenbahnvorlage.)

Berlin, 28. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten, Geheimen Ober-Justizrath von Kunowski in Stettin zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen; den Obertribunalsrath Wex hierselbst zum Vice-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Stettin mit dem Charakter als Geheimer Ober-Justizrath, und den Stadtgerichts-Director Anton hierselbst zum Vice-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Ratibor ernannt; sowie dem Wasserbau-Inspector Schulemann in Bromberg den Charakter als Baurath; dem Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Lazarus in Charlottenburg den Charakter als Justizrath; dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Wüstefeld zu Neustadt OS. den Charakter als Geheimen Sanitätsrath; sowie dem Kreisgerichts-Secretair Schaffer in Beuthen OS. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzleirath verliehen.

Bei der Landesschule Pforta ist der Oberlehrer Dr. Schreier zum Professor und der Adjunct Dr. Dieck zum Oberlehrer befördert worden. — Der Notariats-Candidat Wolff in Aachen ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Berncastel, im Landgerichtsbezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berncastel, ernannt worden.

[Die königliche Akademie der Künste] hat in der Plenar-Versammlung vom 28. Januar d. J. den Landschaftsmaler Gude in Carlsruhe und den Baurath Haase in Hannover zu ihren auswärtigen ordentlichen Mitgliedern gewählt und haben diese Wahlen die Genehmigung Sr. Excellenz des Cultusministers Herrn Dr. Falk erhalten.

Berlin, 28. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen gestern in Wiesbaden die Vorträge des Militär-Cabinets entgegen und folgten später einer Einladung Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern zum Diner. Abends erschienen Se. Majestät nach dem Theater auf einer Soirée bei der Fürstin zur Lippe.

Morgen wird aus Veranlassung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ein größeres Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser und König stattfinden. Dem Diner wird eine große Parade vorangehen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] verweilte am gestrigen Tage in Weimar im Familienkreise und beabsichtigt heut Nacht nach Coblenz weiter zu reisen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte vorgestern von 9½ Uhr Vorm. ab den Bataillons-Besichtigungen des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regts. Nr. 1 auf dem Tempelhofer Felde bei. Um 3½ Uhr stattete Se. Kaiserl. Hoheit der Gemahlin des bisherigen türkischen Botschafters Aristarchi Bey einen Besuch ab. — Um 8 Uhr waren Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei der Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin auf dem Anhalter Bahnhofe anwesend. — Von Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin wurden um 1½ Uhr die Gemahlin des bisherigen türkischen Botschafters Aristarchi Bey und um 8½ Uhr die Oberhofmeisterin, Gräfin v. d. Schulenburg, empfangen. — Gestern wohnte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz von 9½ Uhr Vormittags ab den Bataillonsbesichtigungen des Garde-Füsilier-Regiments auf dem Moabiter Exerzierplatze bei. — Mit dem 12 Uhrzuge begaben Sich die Höchsten Herrschaften nach Potsdam und kehrten um 4½ Uhr Nachmittags hierher zurück. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 153. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168,
ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

96 176 205 91 99 303 433 50 86 724 35 800 27 33 85 995 1004 40 53 106 60 285 (600) 383 (300) 461 587 659 744 96 812 90 910 21 (600) 94 2017 115 42 258 304 21 433 77 (300) 95 500 681 (300) 704 65 (300) 805 901 39 3072 (600) 101 24 (600) 95 215 85 314 403 10 15 (600) 525 (600) 50 607 (600) 32 45 (600) 726 50 64 (3000) 821 34 41 924 84 4037 59 64 (3000) 80 123 61 (300) 221 25 30 316 20 (600) 89 97 459 522 79 633 34 48 (600) 96 794 98 849 89 905 53 79 5006 62 207 342 75 (1500) 524 31 717 37 54 59 (300) 908 6010 38 (6000) 40 114 23 91 94 220 307 52 437 (1500) 54 81 82 540 607 79 703 923 81 87 7023 101 46 65 93 265 313 26 462 503 15 32 39 92 660 66 79 81 708 (3000) 45 72 807 (1500) 30 (300) 64 73 909 (300) 18 8187 (300) 253 70 329 (3000) 63 78 401 22 50 53 86 93 522 40 (1500) 62 98 623 34 63 82 704 22 29 63 (300) 99 907 23 36 75 95 9004 (3000) 22 96 188 (600) 224 41 (300) 360 462 (6000) 502 4 21 (300) 37 614 23 25 73 727 39 64 78 92 860 81 94 (300) 911 27 (300).

10,009 (300) 14 29 67 78 315 93 411 22 37 58 59 504 30 35 37 88 678 741 48 61 801 13 (300) 77 86 89 921 11,103 (600) 85 (300) 86 286 (3000) 341 57 86 404 (300) 54 703 30 33 801 (1500) 14 32 947 77 12,019 (3000) 82 91 193 239 419 39 61 502 51 600 44 57 79 754 864 928 13,047 68 (1500) 149 81 83 206 (3000) 9 22 (600) 28 324 30 40 51 57 (600) 58 87 449 94 549 88 (300) 661 94 96 823 26 32 (300) 49 (300) 64 76 78 912 (1500) 13 (300) 37 58 14,019 46 63 75 129 61 (300) 62 68 209 50 307 64 417 69 526 73 88 619 29 54 66 726 952 89 15,026 52 99 136 72 239 342 98 (600) 413 533 52 610 73 768 827 44 941 16,061 87 211 (300) 13 44 (300) 49 92 (300) 334 439 50 82 97 (1500) 612 (300) 84 705 (1500) 20 818 19 (3000) 46 72 82 86 959 82 97 17,048 98 158 68 204 13 342 52 513 (300) 29 44 (600) 65 66 632 706 (300) 13 74 819 86 99 925 52 (600) 66 79 18,094 303 (300) 19 81 93 407 8 74 86 520 23 72 621 740 54 79 835 37 994 96 19,007 22 43 (300) 74 82 (300) 135 68 208 10 29 80 (3000) 471 524 65 630 726 46 (300) 54 812 981 82.

20,103 41 280 89 98 363 411 (600) 510 (1500) 49 707 68 78 804 71 21,008 (1500) 178 209 89 97 323 (300) 443 54 88 506 35 603 28 84 707 851 (3000) 90 905 86 22,085 107 16 59 269 316 50 53 72 96 430 64 68 (300) 508 (600) 16 82 638 90 706 (600) 14 15 826 34 78 937 75 91 (600) 23,011 22 346 406 505 42 96 610 32 34 743 44 (3000) 817 67 77 85 933 24,009 14 49 194 350 60 487 558 98 632 (300) 731 34 41 56 85 825 40 (1500) 68 932 48 25,022 40 116 39 63 202 97 308 458 524 (600) 91 653 79 792 (300) 804 25 (600) 27 67 950 (600) 61 83 26,036 104 25 309 15 36 45 (300) 326 (300) 64 70 557 85 606 28 (3000) 32 36 700 838 27,017 25 (600) 131 77 221 326 478 (300) 528 610 34 738 97 (300) 810 52 (300) 80 98 980 28,026 40 111 18 262 67 309 47 444 518 22 30 80 644 49 61 79 752 99 29,112 30 88 228 315 94 475 537 47 62 70 81 693 96 716 22 41 71 88 819 29 61 916.

30,007 9 35 75 120 54 210 19 442 (300) 88 517 26 (300) 77 99 643 (300) 51 70 (300) 89 759 85 867 957 79 31,010 12 74 (600) 161 76 262 460 97 577 738 (300) 99 812 46 59 32,026 60 73 146 200 (600) 14 28 (600) 29 57 71 375 586 617 60 87 701 (300) 31 (300) 47 64 (300) 88 99 (300) 838 52 56 81 99 961 (300) 71 33,059 (300) 90 109 46 47 211 72 329 38 63 85 (600) 93 512 26 61 70 608 34 47 (1500) 68 715 21 24 (600) 802 7 977 (300) 78 90 91 34,084 161 92 206 7 (300) 305 68 73 458 650 59 77 (600) 752 (300) 55 (300) 842 43 (300) 79 89 (600) 962 35,017 (3000) 139 (1500) 205 6 54 60 64 98 427 (1500) 41 603 29 732 830 59 89 998 36,017 (600) 73 130 46 206 18 306 (300) 56 402 40 45 507 89 608 32 36 (3000) 47 817 40 913 (600) 27 37,049 143 300 26 44 427 73 94 588 89 99 635 (3000) 45 74 (3000) 92 716 880 87 (300) 900 10 (1500) 70 (600) 81 (1500) 38,060 75 138 248 311 28 35 67 85 (1500) 97 636 784 (300) 822 47 49 53 56 912 32 39,025 67 95 (300) 120 59 226 97 313 426 35 56 78 88 604 46 784 86 805 (300) 24 61 (300) 73 928 34 96.

40,092 117 19 31 (300) 41 65 83 291 (600) 375 419 34 531 48 617 39 78 935 41,008 33 84 (300) 89 139 (300) 41 58 341 470 556 72 (300) 631 89 753 850 (3000) 80 (3000) 919 34 59 69 42,018 54 105 22 62 68 73 91 329 88 447 573 76 604 21 (600) 59 777 (300) 860 87 996 (3000) 43,061 96 99 103 39 47 76 290 423 38 (600) 42 92 524 97 606 37 (600) 39 81 85 763 (300) 96 825 (3000) 46 65 994 44,020 31 (3000) 53 82 85 (300) 238 (300) 45 90 442 65 560 705 47 90 (300) 937 (300) 48 54 85 45,091 198 201 (600) 18 68 98 408 40 (3000) 548 80 621 (300) 59 769 82 861 969 46,020 80 105 38 263 66 300 (300) 43 99 (1500) 457 92 579 (300) 85 628 48 720 37 48 810 17 21 39 (300) 47,040 85 (300) 116 40 48 220 (300) 30 (600) 97 374 466 504 54 96 687 828 95 933 48,113 226 (600) 58 73 302 (300) 3 56 79 94 473 (300) 572 623 45 84 821 909 22 60 (1500) 80 81 84 93 49,081 99 (1500) 103 48 77 223 374 427 28 71 95 504 7 (1500) 58 65 641 779 86 (300) 817 33 79 85 914 69 (300).

50,028 165 (300) 217 46 304 (300) 420 50 561 656 69 700 53 900 16 26 68 78 (600) 93 (300) 51,005 (600) 44 47 52 63 146 236 49 482 87 (600) 549 605 (600) 23 57 78 96 (300) 750 51 96 817 84 (300) 89 935 52,001 37 59 (600) 105 15 96 244 81 320 (300) 48 51 53 490 523 53 99 615 32 37 77 839 50 912 31 51 67 53,083 148 97 200 3 (300) 52 (1500) 78 (600) 359 464 617 903 7 (300) 92 54,092 170 204 8 310 74 436 508 20 40 57 88 623 43 95 (600) 742 47 95 843 73 939 55 62 79 83 (300) 55,015 17 85 107 65 210 308 87 89 472 (3000) 553 61 609 707 31 71 99 839 75 56,007 31 (600) 53 65 155 56 (300) 255 307 9 89 454 58 (600) 61 90 (300) 546 63 88 (3000) 625 765 78 807 58 78 93 924 76 57,131 42 232 309 51 400 (300) 84 (45000) 524 44 97 99 731 (3000) 874 (1500) 82 (3000) 96 928 58,041 49 90 137 59 292 324 62 81 467 84 85 551 54 83 698 756 65 836 84 (1500) 904 59,000 22 40 (300) 117 (600) 245 99 337 407 24 514 75 601 33 64 736 74 848 51 900 9 (300) 25 (1500) 43 86.

60,039 41 48 50 52 (300) 159 220 57 98 345 98 431 56 508 15 99 609 53 73 82 85 86 744 (300) 808 77 919 77 91 61,055 (300) 282 403 9 38 98 530 32 37 622 (300) 33 46 729 844 79 979 62,031 63 85 97 134 243 (1500) 84 358 71 85 86 438 91 575 76 92 651 712 (300) 885 900 89 (300) 63,000 46 47 70 175 202 (600) 452 627 (300) 84 767 802 14 60 94 (300) 904 65 64,062 165 68 86 (300) 209 (600) 46 96 98 311 423 75 (300) 800 962 67 91 65,061 94 98 160 246 337 420 47 570 76 603 76 96 (3000) 740 46 98 (1500) 873 917 31 48 66,017 19 34 68 72 207 62 (1500) 77 99 320 (300) 68 76 446 (600) 608 (300) 11 34 63 88 713 22 86 820 22 57 71 98 (300) 918 21 (600) 65 67,031 37 58 64 77 111 23 212 66 75 326 84 99 462 95 545 683 753 76 93 805 27 39 916 17 (600) 68,009 20 98 (300) 160 76 227 76 386 448 (1500) 84 (1500) 89 95 525 634 46 76 92 707 821 (1500) 50 51 94 (300) 913 (600) 28 44 (1500) 76 69,011 26 65 137 301 50 572 952 64.

70,031 77 114 68 245 (600) 99 328 41 70 (3000) 86 470 (1500) 583 626 40 79 95 709 14 90 819 (1500) 907 11 42 71,041 81 109 22 45 46 93 333 47 79 435 58 (300) 511 96 669 93 739 811 40 (300) 59 958 (300) 89 72,037 (300) 82 145 338 72 436 47 86 524 58 670 732 842 72 (300) 900 5 43 (300) 92 73,059 110 54 93 226 49 78 (600) 87 331 84 413 (1500) 60 67 (300) 76 81 500 7 10 96 600 17 22 55 766 79 813 927 (600) 56 79 (1500) 74,095 84 (600) 142 53 219 93 364 499 (1500) 509 20 44 45 85 680 762 880 901 45 75,007 9 81 98 (300) 100 88 90 296 (300) 308 77 422 509 87 623 705 84 827 76,012 152 65 294 319 57 424 53 56 541 677 714 36 45 58 826 936 77,033 100 11 (3000) 49 (300) 99 (6000) 263 341 605 746 88 913 41 78,019 33 119 61 93 231 37 69 90 393 94 437 (300) 91 92 (300) 552 612 22 713 862 (600) 920 99 79,062 114 26 54 95 212 330 435 508 38 737 79 86 946.

80,032 71 72 95 (300) 116 63 (600) 77 81 311 65 405 12 36 97 513 21 57 797 (3000) 817 62 81 89 901 49 81,051 151 216 46 61 336 54 57 91 95 (6000) 418 36 39 (300) 65 75 92 551 64 (300) 606 (600) 63 (300) 96 (3000) 742 88 89 (300) 850 53 62 905 22 96 82,036 55 166 269 343 (600) 401 519 61 68 675 78 719 (1500) 90 846 (300) 49 (300) 935 46 75 78 83,001 (600) 13 54 115 64 68 92 220 (300) 61 68 96 329 30 58 538 635 (600) 48 751 59 66 94 861 71 954 80 90 84,003 62 87 135 77 216 28 41 55 62 89 359 73 78 80 418 46 96 570 77 776 847 55 905 51 85,087 108 10 52 (3000) 233 41 (300) 315 72 417 (1500) 37 87 533 72 622 41 700 42 56 71 813 28 41 (600) 84 89 919 86,037 48 117 91 212 38 54 434 (600) 71 87 539 602 803 14 81 934 48 87 87,015 62 104 27 41 98 (300) 216 (300) 86 96 305 530 94 601 18 60 91 93 745 54 837 961 88,003 8 15 29 77 124 (600) 217 41 (300) 363 (600) 415 30 (1500) 57 505 11 28 61 745 64 96 829 75 84 917 62 89,046 (1500) 126 204 29 33 358 468 511 50 617 (6000) 27 29 67 701 24 29 96 810 44 943.

90,015 43 (300) 99 166 (300) 229 55 68 86 317 (300) 25 30 59 430 74 535 616 22 55 93 704 67 803 29 (300) 36 969 82 91,064 73 (600) 154 274 (1500) 78 (3000) 86 404 20 29 89 95 583 95 644 (1500) 84 717 77 (300) 90 802 (300) 45 57 (1500) 68 921 26 54 92,020 52 (1500) 57 178 258 60 383 (300) 438 (300) 56 (1500) 73 87 562 715 78 93 (600) 801 20 79 909 57 66 93,102 204 23 (600) 49 (300) 90 99 321 486 90 98 538 73 88 604 25 39 78 79 85 737 (600) 873 963 94,023 (300) 65 79 160 (1500) 62 63 302 51 79 (600) 415 90 (3000) 583 641 748 901 23.

⊙ **Berlin**, 28. April. [Gefahr eines Bergsturzes. — Die Postbeamten in Eisenbahnwagen.] Die in verschiedene Blätter übergegangene Nachricht über einen in Aussicht stehenden gefahrdrohenden Bergsturz in St. Goar hat der Regierung Anlaß zu einer eingehenden Untersuchung gegeben. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Nachricht anf großer Uebertreibung beruht. Allerdings ist der Felsen, welcher Werners Kapelle trägt, an seinem Fuße stark verwittert und im Abbröckeln begriffen. Dies hat bei den durch die Cauber Katastrophe ängstlich gemachten Bewohnern von Bacharach die Befürchtnng hervorgerufen, daß ein Sturz auch dieses Felsens bevorstehe; man darf jedoch nach dem Gutachten von Sachverständigen annehmen, daß durch einen starken Futterbau der weiteren Gefahr Einhalt gethan werden wird. Die für diesen Zweck erforderlichen Anordnungrn sind ohne Säumen getroffen worden. — Zur Ausführung eines von dem Verein der deutschen Privatbahnen gefaßten Beschlusses, „den Aufenthalt der Postbeamten in Eisenbahnwagen, mit welchen Rangirbewegungen ausgeführt werden müssen, nicht zu dulden," hatte die Direction der Werra-Eisenbahngesellschaft eine Anordnung erlassen, wonach vom 1. April ab die Postbeamten vor der Ausführung von Rangirbewegungen zum Verlassen des Wagens aufgefordert werden sollen. Da das von der Ober-Postdirection in Erfurt gestellte Verlangen nach Aufhebung dieser Anordnung abgelehnt worden, auch die großherzoglich sächsische Regierung Bedenken trägt, dem Antrage der Ober-Postdirection zn entsprechen, so hat die Reichspostverwaltung die Intervention des Reichskanzlers angerufen und dieser hat, auf Grund des Artikels 1 des Eisenbahnpostgesetzes von 1875 die vorliegende Meinungsverschiedenheit der Entscheidung des Bundesraths unterbreitet.

Königsberg i. Pr., 28. April. [Ersatzwahl.] Nach amtlicher Mittheilung ist bei der am 24. d. im vierten Wahlkreise des hiesigen Regierungsbezirks (Landkreis Königsberg, Kreis Fischhausen) stattgehabten Ersatzwahl der Gutsbesitzer v. d. Goltz auf Kallen, Kreis Fischhausen (conservativ), mit einer absoluten Majorität von 5 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Kiel, 28. April. [Sr. Maj. Schiff „Gazelle"] ist nach fast dreiundzwanzigmonatlicher Abwesenheit heute Vormittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Wiesbaden, 28. April. [Kaiser Wilhelm] nahm heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und wohnte Nachmittags mit der Frau Großherzogin von Baden dem Offiziers-Wettrennen in Klarenthal bei.

♃ **Straßburg**, 26. April. [Noch einmal die Ausweisung der Communards. — Einberufung des Landes-Ausschusses.] Die schon vor längerer Zeit erörterte Angelegenheit der Ausweisung ehemaliger Communards aus Elsaß-Lothringen bedarf noch immer der Aufklärung. Bekanntlich hat die „Straßb. Ztg." mit größter Bestimmtheit erklärt, es seien nur 6 französische Commune-Flüchtlinge ausgewiesen worden und zwar nicht aus politischen Gründen, sondern wegen von ihnen hier begangener gemeiner Verbrechen, gegen welche Erklärung jedoch ein gewisser Jourdes, ehemaliger Finanzminister der Commune, im „Elsässer Journ." mit einem Proteste aufgetreten ist, demzufolge er sowohl wie andere seiner Schicksalsgenossen, die sich in der benachbarten Ortschaft Schiltigheim niedergelassen, von der Ausweisung betroffen seien, trotzdem sie sich nicht der geringsten Gesetzesverletzung schuldig gemacht, vielmehr sich die entschiedenste Achtung und Sympathie ihrer neuen Mitbürger erworben hätten. Die „Straßb. Ztg.", vom „Elsässer Journ." energisch zur Aufklärung des zwischen ihrer Angabe und derjenigen des Herrn Jourdes bestehenden Widerspruchs, event. zu einer Ehrenerklärung gegen den Letzteren und seine Genossen aufgefordert, hat bis auf den heutigen Tag vollständig geschwiegen, was man nicht eben für ehrenwerth und der Würde der deutschen Presse entsprechend wird erachten können. Dagegen erzählt der hiesige Correspondent der „Vossischen Ztg.", indem er ganz gegen seine sonstige Gewohnheit dem Oberpräsidenten von Möller Anerkennung zollt, derselbe habe sofort nach seiner Rückkehr aus Italien das Ausweisungsdecret gegen die Communarden annullirt. Mit dieser Angabe aber stimmt es sehr schlecht, daß gleichzeitig das „Elsässer Journ." meldete, gerade jener eben genannte Herr Jourdes habe dieser Tage den Befehl erhalten, binnen kürzester Frist das elsaß-lothringische Gebiet zu verlassen. Wir Deutsche hier, denen es nicht gleichgiltig ist, daß das anerkannte Organ unserer Regierung der Entstellung der Wahrheit beschuldigt wird, und noch weniger, daß unsere Regierung im Verdachte steht, harmlose Flüchtlinge ihrer kaum gewonnenen Existenz zu berauben und sie von Land zu Land zu jagen, nur um sich Herrn Mac Mahon zuvorkommend zu erweisen, wir können uns nicht genug wundern, daß die Regierung jede authentische Aeußerung über ihre Haltung in dieser Angelegenheit zu verschmähen scheint. — Dem Vernehmen nach wird der elsaß-lothringische Landes-Ausschuß bereits in der ersten Hälfte des nächsten Monats zusammentreten. Der vorjährige Uebelstand, daß die Verhandlungen und Beschlüsse dieser Körperschaft erst mehrere Monate nach Beendigung ihrer Sitzungen in die Oeffentlichkeit gelangten, wird sich diesmal nicht wiederholen, da vom Bureau des Landesausschusses geeignete Kräfte gewonnen worden sind, um die Zeitungen möglichst rasch nach jeder Sitzung von deren Inhalte in Kenntniß zu setzen. Bezüglich der dem Ausschusse zu unterbreitenden Gesetzvorlagen verlautet bis jetzt nur, daß sich unter ihnen ein Jagdgesetzentwurf befinden werde, der von den Eingeborenen wie von den deutschen Forst- und Jagdbeamten gleich lebhaft gewünscht worden.

Frankreich.

* **Paris**, 26. April. [Aus den Generalrathssitzungen.] Sechszig Generalräthe, schreibt man der „K. Z.", eröffneten vorgestern ihre Session. Die Präfecten zeigten sich im Ganzen republikanisch oder hüllten sich in Schweigen. Der neue Präfect von Agen, Felix Renault, gehört zu den ersteren. Derselbe drückte dem Präsidenten der Republik seinen Dank aus, ihn an die Spitze des Departements gestellt zu haben, erinnerte daran, daß die frühere National-Versammlung die republikanische Verfassung votirt, betonte die Nothwendigkeit, sich um dieselbe zu scharen, und versprach, in der Lot et Garonne eine constitutionelle und nationle Partei zu gründen, auf die sich die Regierung des Präsidenten der Republik stützen könne. In Auxerre beglückwünschte der Präsident Lepere den neuen Präfecten Hendle (Republikaner), der einfach erwiderte: „Lassen Sie uns eine gute Verwaltung herstellen; dies wird das beste Mittel sein, der Republik zu dienen." In Bourg versprach der Präfect d'Huart, nach dem ministeriellen Programm vom 14. März zu handeln und sich daran zu erinnern, daß es ein Programm der Versöhnuug und Beruhigung sei. Der neue Präfect von Chambery, Vabavieille, belobte die Weisheit der Bevölkerung von Savoyen, die man während der letzten Jahre so gewaltsam gereizt habe, und fügte hinzu, daß die frühere Verwaltung vieles gethan, was der neue Präfect wieder gut machen müsse. Er schloß mit einem Aufruf an die Versöhnung auf dem Boden der Republik. In Chaumont eröffnete der Präsident, General Pelissier, die Session mit einer Rede, worin er den neuen Präfecten willkommen hieß und seine Befriedigung ausdrückte, daß Frankreich endlich aus dem Provisorium herausgetreten sei. Der neue Präfect Decazes, Anti-Republikaner, begnügte sich mit folgender Antwort: „Ich danke Ihnen für die Worte des Willkommens, die Sie am Anfang Ihrer Rede ausgesprochen." Das Ereigniß in der Sitzung des Generalraths von Dijon, das noch seinen Präfecten der moralischen Ordnung hat, war die Rede des Präsidenten Senators Magnin (Republikaner). Derselbe erinnerte zuerst an die letzten Wahlen, die republikanische Majoritäten gebracht und durch welche das Land seine feierliche Zustimmung zur Verfassung gegeben, deren Gesetzlichkeit heute Niemand bestreiten könne, ohne Aufrührer zu sein. Weder ein Kampf-Minister, noch die der Republik feindlich gesinnte Verwaltung, noch die Erregung der Furcht hätten den festen Willen des Landes erschüttern können. Die Republik habe aber Beamten nöthig, die entschlossen seien, der Verfassung als dem höchsten Gesetz Achtung zu verschaffen: diese müßten sich hauptsächlich darauf verlegen, der Verwaltung einen Charakter der Gerechtigkeit, der Unparteilichkeit und des Wohlwollens aufzudrücken, der zu oft gemangelt habe; man verlange nicht zu viel, wenn man den Wunsch ausdrücke, daß die Verwaltung die Traditionen des Kampfes aufgebe, durch den man seit drei Jahren leide. Es sei Zeit, daß die Republikaner unter der Republik von den Regierungs-Agenten nicht mehr als Gegner behandelt würden. Schließlich drückt er die Hoffnung aus, daß der Präfect sich mit liberalen und republikanischen Gesinnungen erfüllen und, dem Gesetz Achtung verschaffend, was seine Pflicht sei, sich darauf verlege, der Republik die Liebe Aller zu verschaffen. In Lille präsidirte der Clericale Plichon (Deputirter) der Sitzung. Der Präfect Lizot, der seine Entlassung eingereicht haben soll, war angeblich aus Gesundheitsrücksichten abwesend. In Lyon, dessen Generalrath in seiner großen Majorität radical ist, hielt der Präsident Trevert eine längere Rede, worin er die Hoffnung aussprach, daß die systematischen Chicanen und die herausfordernden Maßregeln hinfort unterbleiben möchten, und der Generalrath so in Zukunft mit dem Präfecten zum Wohl des Departements Hand in Hand gehen könnte. Der Präfect — es ist Welche, welcher Ducrot ersetzt, aber wie dieser zum Bonapartismus hinneigt — erwiderte kein Wort, sondern begnügte sich, einige Actenstücke einzureichen.

[Militärisches.] Wie der „Moniteur" mittheilt, wird die Garnison von Paris durch den Abmarsch von zwei Divisionen, die am 4. Mai erfolgt (die eine geht nach Rennes, die andere nach Nantes), nur um elf Bataillone vermindert, da ein Theil der Mannschaften der beiden Divisionen in Paris bleiben. Die Pariser Garnison wird noch immer aus 105 Bataillonen bestehen, wozu noch die Garde Republicaine, die Cavallerie und Artillerie kommen. Der „Moniteur" macht diese Mittheilung, um die zu beruhigen, welche glauben, daß es nicht gut sei, die Pariser Garnison zu vermindern.

[Protest eines Obersten gegen clericale Anmaßungen.] Endlich hat sich auch einmal ein Oberst gefunden, welcher dem Treiben der Regiments-Almoseniers offen entgegenzutreten wagt. Dieselben verbreiten seit einiger Zeit in den Casernen eine Flugschrift, welche den Titel führt: „Le soldat sans religion", und in welcher alle Militärs, die den Syllabus nicht anerkennen wollen, auf alle mögliche Weise beschimpft werden. Dies war dem Obersten des in Lorient liegenden 62. Regiments doch zu stark und er erließ folgenden Tagesbefehl: „Die Schrift „Le soldat sans religion" soll sofort aus den Casernen beseitigt werden. Der Verfasser hat seinen Zweck nicht erreicht. Es erregt nur Ekel, daß er mit seiner giftigen Feder ein Wesen beschrieb, welches sein kranker Geist sich in einem Anfall von Wahnsinn schuf. Wie konnte ein Mann in einer Weise, wie er es gethan, die französische Uniform schänden? Derselbe weiß nicht, wie achtungswerth eine Armee ist, deren Wahlspruch immer war und sein wird: Gehorsam, Einheit, Geduld, Mäßigung, Aufopferung und Barmherzigkeit." Die Sprache des Obersten ist jedenfalls tapfer, da er im voraus wissen konnte, daß er sich durch sein Auftreten gegen das von der päpstlichen Nuntiatur gebilligte Tractätchen den ganzen clericalen Troß auf den Hals laden werde.

[Wallfahrten.] Von morgen ab wird in Paris nach der provisorischen Capelle des Sacré coeur de Jésus auf Montmartre gewallfahrtet, die errichtet wurde, weil es noch längere Zeit dauern wird, bis die Kirche selbst fertig ist. An den nächsten fünf Tagen finden die Wallfahrten der verschiedenen Gemeinden von Paris, des Seminars der fremden Missionen, der Schüler der Carmeliterinnen, der Verbindung des „Apostolats des Gebets" u. s. w. statt; am Sonntag ist die Hauptwallfahrt. Der päpstliche Nuntius pilgert an diesem Tage nach Montmartre. In den Maueranschlägen werden alle „Frommen" aufgefordert, sich nach dem Montmartre zu begeben, um ihre Gebete mit denen des „Vertreters Sr. Heiligkeit Pius' IX., des Stellvertreters Gottes auf Erden", zu vereinen. Die Pilger, die sich nach Rom begeben, sind heute von Paris abgegangen.

[Zur Presse.] Am 1. Mai erscheint der „Corsaire“ wieder, der gleich nach dem 24. Mai 1873 unterdrückt worden war. Der letzte Besitzer desselben war der Prinz Napoleon, der ihn von Portalis für 175,000 Fr. gekauft hatte. Aus dieser Summe erhielt der Herzog von La Rochefoucault-Liaucourt die 100,000 Fr. zurück, die er dem erradicalen Blatt, man weiß nicht aus welchen Gründen, vorgeschossen hatte. Der Redacteur der neuen „Corsaire“ ist der Schriftsteller und frühere Schustergeselle Pierre Denis; Portalis selbst soll jedoch bei dem Blatte betheiligt sein, und da man glaubt, daß der Prinz Napoleon, der wahrscheinlich am 14. Mai auf Corsica zum Deputirten gewählt werden wird, noch immer hinter ihm stecke, so will bei seinem Erscheinen die ganze republikanische Presse Front gegen denselben machen. Der „Corsaire“ spielte übrigens sowohl während der Commune, wo er jedoch einen anderen Namen führte, als auch später immer eine eigenthümliche Rolle. Er war auch der Erste, welcher die Candidatur von Barodet, die allerdings nicht von ihm, sondern von Broglie und Consorten erfunden worden war, aufstellte und welche dann nach längerem Widerstreben von Gambetta und seinen Freunden naiver Weise angenommen wurde.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 29. April. [Verurtheilung des Pfarrers Simon.] Vor dem Dreimännergericht in Reichenbach stand am 28. April angeklagt der Anmaßung der bischöflichen Rechte: 1) der Stadtpfarrer Hugo Simon, 2) der Weltpriester Blümel, beide aus Schweidnitz, letzterer der Theilnahme daran und endlich die Küster resp. die katholischen Lehrer zu Guttmannsdorf, Girlachdorf und Obberdorf, hiesigen Kreises, angeklagt der Beihilfe zu obigen Vergehen. Der Thatbestand ist in Kürze Folgender: Am 31. Januar d. J. fand sich der Angeklagte, Pfarrer Simon, in Begleitung des Blümel bei den Küstern der genannten 3 Ortschaften ein und stellte sich denselben als bischöflicher Commissarius vor und verlangte von denselben die Schlüssel zur Kirche, welche ihm auch überall, wiewohl nicht ganz ohne Bedenken, ausgeantwortet werden. Er entnahm hierauf die dort aufbewahrten heiligen Gegenstände Sanctissimo, Hostien, Oele u. dgl., entfernte aus den Taufbecken das gefrorene, geweihte Wasser, welches, wie ein Zeuge drastisch aussagte, mittelst eines Leuchters eingestoßen wurde und entfernte sich damit, vergaß aber nicht, seinem Begleiter vorher zu erklären, daß er dies alles darum thue, um zu verhindern, daß, wenn ein Anderer ohne bischöfliche Sendung hierher komme, er diese Gegenstände nicht entweihen könne. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Lubowsky aus Breslau, sie drehte sich in sehr geschraubten Wendungen darum, daß der Angeklagte nicht als bischöflicher Commissar, sondern in seiner Eigenschaft als Ober-Erzpriester über diesen Theil der Diöcese gehandelt habe. — Der Angeklagte, eine hohe Gestalt, mit scharfen markirten Zügen, aus denen unzweifelhaft geistige Befähigkeit leuchtete, machte keineswegs den Eindruck der Niedergeschlagenheit, vielmehr schien ihm sein Märtyrerthum mit Stolz zu erfüllen, denn er plauderte lächelnd, seine Verurtheilung unzweifelhaft erwartend, mit seinen Mitangeklagten und nickte Bekannten aus dem in übergroßer Zahl vorhandenen Publikum zu. — Nach fast einstündiger Berathung verkündete der Gerichtshof das Urtel. — Es verurtheilt den Stadtpfarrer Simon zu Schweidnitz zu 7 Monaten Gefängniß, den Weltpriester Blümel, welcher schon 2 Vorstrafen erlitten, zu 2 Monaten Gefängniß und in die Kosten. Die 3 unglücklichen Küster kamen mit einem blauen Auge davon, denn der Gerichtshof nahm in milder Weise an, daß sie in gutem Glauben gehandelt hätten und sprach sie daher frei.

* [Personalien.] Ertheilt: dem Apotheker Bock die Personal-Concession zur Uebernahme und Verwaltung der Apotheke in Orzesche, Kreis Pleß. — Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Sylvester zu Schlausewitz, Kreis Ratibor.

m. **Sprottau**, 26. April. [Gerücht. — Communales. — Lotterie. — Unfall. — Aufgefundene Kindesleiche.] Die seit einigen Tagen hier und in einigen Nachbarstädten coursirenden Gerüchte über die Verlegung des Regimentsstabes des 5. Feld-Art.-Regts. von hier nach Sagan entbehren nach zuverlässigen Angaben jeder Begründung. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst durch Herrn Bürgermeister Schenkemeyer die Einführung des zum besoldeten Rathsherrn wiedergewählten Herrn Bauinspectors Fabian. Das Collegium stimmte sodann dem Magistratsantrage bei, auf Küpper-Revier einen Wiesentausch einzugehen, um dadurch eine geeignete Arrondirung des dortigen städtischen Forstes zu erzielen. Zum Branddirector wählte die Versammlung wiederum Herrn Rathsherrn Reck auf die Dauer von vier Jahren. — Die vor einiger Zeit an die Frauen und Jungfrauen der Stadt und des Kreises gerichtete Bitte um Gaben für die zur Errichtung eines Kriegerdenkmals vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte Lotterie hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt und sind sehr viele Geschenke eingegangen. Das betreffende Comite macht bekannt, daß die Ausstellung und Verloosung der Gegenstände nach dem Pfingstfeste erfolgen soll. — Gestern Abend fiel das noch nicht 2 Jahre zählende Kind eines hiesigen Mühlenwerkführers so unglücklich die Treppe herab, daß es bald darauf an den erlittenen inneren Verletzungen starb. — Heute wurde hier ein Dienstmädchen zur Haft gebracht, weil es vor einigen Tagen sein neugebornes Kind bei Wichelsdorf in die Sprotta geworfen hat. Den schon stark in Verwesung übergegangenen Leichnam fand man gestern an jener Stelle vor, was bald zur Entdeckung des Thatbestandes führte.

s. **Waldenburg**, 27. April. [Musik-Director Deppe. — Vortrag] An dem Hirschberger Musikfest werden sich die besten Gesangskräfte hiesiger Stadt betheiligen. Zu diesem Behuf finden seit längerer Zeit unter Leitung des Cantors Tschirch Gesangsproben statt. Einer solchen Probe wohnte gestern der königl. Musik-Director Deppe aus Berlin, welcher in Hirschberg dirigiren wird, bei und sprach gegen die Sänger bezüglich ihrer Leistungen seine Zufriedenheit aus. Von hier begab sich Herr Deppe nach Altwasser und inspicirte auch dort die Proben zu dem Musikfeste, die von dem Cantor Vogt geleitet werden. — Gestern hielt der Gymnasial-Oberlehrer Püschel im Gewerbeverein einen Vortrag über die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Himmelskunde und sprach dabei in eingehender Weise über den Unterschied zwischen den Fixsternen und Planeten, über die physische Beschaffenheit der Sterne, den periodischen Wechsel der Lichtstrahlen, die Nebelflecke, Sternschnuppen, Feuerkugeln und Meteore.

—r. **Namslau**, 27. April. [50jähriges Bürger-Jubiläum. — Zur Hebung der Pferde- und Rindviehzucht.] Gestern feierte unser Mitbürger, der Züchnermeister und Glöckner der katholischen Stadtpfarrkirche, Herr Johannes Friedrich Morgenroth, sein goldenes Bürger-Jubiläum. Der trotz seiner 73 Jahre noch recht rüstige Jubilar wurde anläßlich dieses Festes von einer aus den Herren Bürgermeister Berger, Rathsherrn Kruber, Stadtverordneten Kaufmann R. Lange (als Stellvertreter des Vorsitzenden), und Stadtverordneten Kaufmann R. Titze bestehenden Deputation Seitens der Stadt Namslau herzlich beglückwünscht und ihm im Namen der Letzteren ein geschmackvoll ausgestatteter Ehrenbürgerbrief überreicht. Auch von anderen Seiten wurden dem Jubilar die zahlreichsten Beweise der Freundschaft und Theilnahme zu diesem schönen Feste dargebracht. — Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien zu Breslau benachrichtigt die Rindvieh- und Pferdezüchter des Kreises, daß er der Fürsorge des Herrn Landwirthsschaftministers Dr. Friedenthal die Zuwendung verhältnißmäßig erheblicher Summen, welche zur Hebung der bezüglichen Zuchten dienen sollen, zu verdanken hat, und daß ihm bis auf Weiteres zum Zwecke der Prämien-Vertheilung auf öffentlichen Schauen alljährlich für die Producte der Rindviehzucht 26,100 Mark und für Stuten und Fohlen 10,500 Mark zur Verfügung stehen. Je alle 4 Jahre, und zwar zuerst i. J. 1877, soll im Kreise Namslau eine Rinderschau abgehalten werden, auf welcher jedes Mal 1272 M. als Prämien für die besten Leistungen zur Vertheilung gelangen. Für Stuten- und Fohlen-Schauen kommen in einem 3jährigen Turnus auf den Kreis ca. 800 Mark. Die Aufmerksamkeit der Rindvieh- und Pferdezüchter wird schon jetzt auf die bevorstehenden Schaustellungen mit der Benachrichtigung hingelenkt, daß der landwirthschaftliche Verein zu Namslau die Ausführung, sowohl der Rinder- als der Stutenschau übernehmen und die darauf bezüglichen erforderlichen Bekanntmachungen s. Z. erlassen wird.

⊙ **Lipine**, 27. April. [Von der Simultanschule.] Das Lehrercollegium der hiesigen Hütten-Knappschafts-Simultanschule erhielt dieser Tage eine Zuschrift nachstehenden Inhalts Seitens des Königl. Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Skladny zu Beuthen: „Es sind mir Mittheilungen zugegangen, nach denen die Knaben kathol. Confession ohne allen Grund über die in der Minderheit befindlichen evang. Confession herzufallen und durchzuprügeln pflegten. Ich will nicht hoffen, daß diese Angaben auf der reinen Wahrheit beruhen und nicht annehmen, daß der kath. Theil des Lehrercollegiums der Simultanschule derartige rohe Auswüchse religiöser Unduldsamkeit ungerügt hingehen lasse; vielmehr erwarte ich, daß gerade diesen Excessen mit der unnachsichtigsten Entschiedenheit entgegen getreten werde.“ — Wir sind in der Lage, constatiren zu können, daß die im Obigen ausgesprochene Hoffnung eine trügerische ist, die qu. Angaben thatsächlich auf reiner Wahrheit beruhen. Wie so mancher Ort Oberschlesiens mit überwiegend katholischer Bevölkerung, unter der die unduldsam religiösen Fanatiker in Masse gleich überwucherndem Unkraut zu finden sind, Proben handgreiflicher religiöser Gehässigkeit Seitens seiner Schuljugend geliefert hat, so auch der unserige. Den hiesigen evangelischen Knaben, welche den von Herrn Pastor Spenner in Königshütte ertheilten Confirmanden-Unterricht besuchten, lauerte auf dem Heimwege eine weit überlegene Anzahl mit Steinen bewaffneter katholischer Schüler auf und tractirte dieselben mit Steinwürfen und Schlägen mittelst in die Faust gefaßter Steine auf Kopf und andere Körpertheile unter den üblichen Beschimpfungen „verdammte Lutter“, so daß einsichtsvolle Personen, um weitere rohe Thätlichkeiten zu verhüten, einzuschreiten genöthigt waren. Beschimpfungen der verzeichneten Art sind übrigens nicht selten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Prozeß Elias.

(Fünfter Sitzungstag. Fortsetzung.)

S—s. **Beuthen OS.**, 28. April. Wenn ich in meinem ersten Bericht angegeben habe, die heutige Sitzung würde nur wenig hervorragend Interessantes bieten, so hat sich dies im Ganzen bestätigt. Sehr bemerkenswerth und interessant war aber, namentlich für die Juristen, sowie auch bisher, die zu Tage tretende überaus sorgfältige Schichtung und Zusammenstellung des Anklage-Materials zu betrachten und wie die Zeugenaussagen vorzüglich wie das Räderwerk einer complicirten Maschine in einander griffen und die Angeklagten zu Boden schmetterten. — Sämmtliche heut vorgenommenen Fälle wurden auf diese Weise fast bis zur absoluten Klarheit geführt.

Mit Bezug auf die Ergreifung des Elias und Kolasinski im Moschczenitzer Walde deponirt der Zeuge, Assistent v. Fehrentheil, daß er vom Gastwirth Opitz von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt, die Diebe zu Pferde verfolgt und die Bauern zur Verfolgung derselben aufgefordert habe. Während er selbst den Wald umritt, drangen die Bauern in den Wald ein und sahen 2 Männer in Pelzen am Feuer liegen, die bei ihrem Näherkommen mit Revolvern auf sie schossen, dann aber nach dem Loslauer Walde zu entwichen. Als v. Fehrentheil dem Elias und Kolasinski nahe kam, legte Elias und Kolasinski auf ihn an und Elias fordert Kolasinski auf, ihn niederzuschießen. v. Fehrentheil, der keine Waffe bei sich hatte und nur von einem Bauern ein altes Gewehr erhalten hatte, schlug den Kolasinski nieder und nahm ihn fest, als dieser auf ihn schoß, ohne ihn jedoch zu treffen. Elias wollte die Wrobel'sche Uhr fortwerfen, wurde jedoch daran durch v. Fehrentheil verhindert. Zeuge Opitz erkennt in Elias und Kolasinski mit vollster Bestimmtheit die beiden, die damals gefangen worden sind.

Aus des Zeugen eigenem Munde erfährt Referent noch folgende Einzelheiten, die sich auf die Gefangennahme und Entweichen der Beiden bezieht. Opitz hatte die Moschczenitzer Gemeinde aufgeboten, die sich in Schaaren versammelte und an Elias und Kolasinski, nachdem sie dieselben gefangen hatten eine Art von Lynchjustiz geübt hatten. Beide wurden fürchterlich maltraitirt und in den Gasthof des Opitz geschleppt, wo die körperlichen Züchtigungen, während ein Unberufener protokollirte, fortgesetzt wurden. Bis in die Nacht hinein dauerte das Protokoll. Man wußte noch nicht, daß man im Besitz der gefährlichsten Verbrecher sei. Kolasinski hatte im Gesicht mehrere starke Verletzungen. Als der Gendarm die beiden ins Gefängniß abführen sollte, bot ihm Opitz, auf die Gefährlichkeit der Beiden aufmerksam machend, vergebens Stricke an, und forderte ihn auf, sie ordentlich zu fesseln. Der Gendarm legte ihnen nur Handschellen an und Elias war so frech, da ihm die Schellen seine Manschetten zerdrückten und ihn drückten, zu bitten, man möge ihm dieselben abnehmen. Der Gendarm transportirte sie in dieser Weise, so daß beide entweichen und noch 6 Monate ihr Unwesen treiben konnten. Der Gendarm hat seine Strafe erhalten.

Kolasinski verdächtigt auch diesen Zeugen, als vom Richter zu seiner Angabe veranlaßt. Zeuge Treumann deponirt, daß sich bereits im Januar 1875 Elias bei ihm in Ober-Jastrzemb mit der verehel. Kaprol aufgehalten habe. Die Kaprol habe sehr schön gethan und Elias „Männerle“ titulirt, er habe bei ihm viel verzehrt. Als El. abreiste, habe er ihm noch 5 Thlr. geliehen. Elias gab sich als Kaprol aus. Nach einigen Tagen, als das Geld noch nicht, wie doch versprochen, zurückerstattet war, schrieb er an Kaprol und hätte das Geld zurückerstattet erhalten.

Der stupide Kaprol, dem man, wie es scheint, leicht Hörner aufsetzen kann, hat, wie er heut bekundet, selbst das Geld auf Wunsch seiner Frau abgeschickt.

Bei Treumann hatte Elias erzählt, er sei Telegraphist, sei im Kriege gewesen und habe dabei den Theil des Fingers verloren (sic); er wolle sich mit seiner Pension zur Ruhe setzen.

Gendarm Seiffert erkennt mit voller Bestimmtheit in Elias und Kolasinski die Beiden, die er bei der Protokollirung des Opitz'schen Diebstahls als Gefangene gesehen habe.

Der Schulze Paul Schmuck, ein Haupttheilnehmer an der Gefangennehmung, erkennt mit Bestimmtheit Elias und Kolasinski wieder.

Kolasinski sagt einmal: „Die sagen Alle egal aus, denn sie sind aus einem Orte“; ein zweites Mal: „Ich sag' nichts weiter, denn es nützt doch nichts. (Sehr richtig!)

Ludwina Adamczyk sagt frech, sie habe den Elias heute zum ersten Male gesehen; sie leugnet mit großer Bestimmtheit: „Einen solchen Menschen habe ich hier das erste Mal gesehen.“ — Der Staatsanwalt macht hierbei aufmerksam, daß die Zeugin früher zu wiederholten Malen ihre Bekanntschaft mit Elias zugestanden. Adamczyk hat ein ca. einjähriges Kind auf dem Arme, welches, wie fast sicher anzunehmen ist, den Elias zum Vater hat. (Das Kind hat, soweit man dies bei einem solchen Kinde sehen kann, eine entschiedene Aehnlichkeit mit Elias.)

Vors.: Haben Sie mit Elias in einem Liebesverhältniß gestanden?

Adamczyk: Nein, niemals und dann kann ich lieben und geben (wahrscheinlich mich hingeben) wem ich will.

Vors.: Sie wollen also Elias nicht kennen und doch hat Kaprol als Sie in Godullahütte mit ihm in 2 nebeneinandergelegenen Zellen untergebracht waren, zu Ihnen ungefähr Folgendes gesagt: Von der Bestie sage nicht bei Gericht und wenn sie dich braten. Wenn du nach Beuthen zu Gericht kommst, mußt du scharf auftreten und wenn sie dich fragen, so sage, ich verfahre meine Schichten regelmäßig. Ludwina hörst du? Bei Gericht werden sie dich auf verschiedene Arten fangen wollen; sei dreist und sprich forsch und bestreite Alles. Ludwina hörst du? Wenn sie dich vor Elias fragen wegen des Kindes, so sage, du kennst den häßlichen Kerl gar nicht; wenn sie dich von Sachen fragen, die mir abgenommen, so sage, die gehören mir und meiner Frau. Ludwina, also ich bitte dich, daß du so sprichst, wie ich dir sage. Ich werde jedenfalls nicht mehr herauskommen, aber Dich werden sie wegen des Kindes herauslassen. Lebe gut und sei ordentlich und laß dir nichts abgehen, und wenn es dir fehlen sollte, so packe deine Sachen ein und fahr zu den Verwandten.

Ludwina leugnet alles; man sieht, daß sie den guten Rath Kaprols befolgt; ihr Kind habe in der Zelle immer so geschrieen, daß sie unmöglich etwas hören konnte. Ihre Häßlichkeit legt auch für die geschmackvolle Auswahl der Geliebten von Seitens Elias kein gutes Zeugniß ab.

Marianne Kaprol erkennt den Elias. Sie hat ihn das erste Mal gesehen, als sie von Ruda nach Zabrze auf der Eisenbahn fuhr. Bis Rybnik fuhren sie zusammen; dann stiegen beide aus; er habe sich als Telegraphist vorgestellt, habe dann ein Fuhrwerk genommen und sei mit ihr nach Loslau gefahren, wo sie auf dem Gericht etwas zu thun hatte. Elias begleitete sie auf das Gericht. Darauf sei er mit ihr in ein anständiges Local gegangen, nach Rybnik mit ihr zurückgefahren, wo sie wieder ein anständiges Local aufgesucht hätten. (Die Kaprol scheint auf den Anstand ein großes Gewicht zu legen.) In Rybnik habe sie im Hotel die Nacht mit ihm zusammen logirt (der auf der Anklagebank anwesende Ehemann verzieht keine Miene). Sie giebt zu, später bei Treumann gewesen zu sein und sich als seine Frau ausgegeben zu haben, dann auch bei der Ludwina, ohne Elias jedoch mit Namen vorzustellen.

Die Schwestern werden einander gegenüber gestellt. Ludwina leugnet frech, daß Elias je bei ihr gewesen. Die Kaprol leugnete ebenfalls, trotzdem sie es früher zugestanden, daß schon in Ruda in Gegenwart ihrer Schwester von dem auszuführenden Diebstahl bei Gütz die Rede gewesen war.

Es wird zur folgenden Sache übergegangen.

In einer Nacht im April 1875 wurde im Geschäfte des Kaufmann Fedor Huhn zu Zabrze ein Diebstahl verübt. Die Diebe waren durch den Hausflur in eine neben dem Laden befindliche Mehlkammer eingedrungen, nachdem sie die vom Hausflur führende Thür, deren Schloß unversehrt geblieben ist, mittelst Nachschlüssel geöffnet haben und dann in den Laden gelangt. Die in einer Schublade des Ladentisches befindliche Ladenkasse, in welcher sich etwa ein Thaler in kleinem Gelde befand, war ausgeräumt. Von den Waaren war nichts entwendet. Dagegen lagen auf dem Ladentische, zum Theil schon zum Mitnehmen fertig gemacht, Packete von Manufacturwaaren, welche aus den Regalen herausgenommen worden, im Werthe von 2000 bis 3000 Thaler. Die Diebe waren durch den Nachtwächter Leisten, welcher durch einen Ritz in der Thür Licht bemerkte und hinzukam, verscheucht worden.

Elias und der Zimmerhauer Karwinski haben diesen Diebstahl begangen.

Elias bekennt sich für nichtschuldig. Er kennt Karwinski nicht, hat nie bei ihm gewohnt, hat auch nichts von dem Diebstahl gehört: „Ich war sehr froh, wenn ich ein Quartier gehabt habe, wo ich von Diebstählen nichts hörte.“

Karwinski leugnet ebenfalls und weiß nicht, daß Elias je bei ihm gewohnt hat und daß er sich mit Elias in Betreff des Diebstahls verabredet habe.

Bei diesem Falle ist die schon so oft genannte Valesca Richter wiederum die Hauptbelastungszeugin. Sie bekundet, daß Elias bei Karwinski wochenlang in ein- und derselben Stube geschlafen und daß sie ihn selbst im Bette liegend gesehen habe. Albert, der kleine Sohn Karwinski's, habe ihr auch erzählt, daß er mit Elias zusammengeschlafen habe.

Elias: „Wer hat Dich so angelernt“.

Valesca bezeugt weiter: Eines Abends, an einem Sonntag, befand sie sich mit ihrer Mutter in der Küche, da hörte sie, wie Elias und Karwinski sich verabredeten, in der kommenden Nacht den Kaufmann Kuhn zu bestehlen. Karwinski sollte den Diebstahl ausführen und Elias Wache stehen. Ersterer instruirte den Letzteren dahin: „Wir werden heute zu Kuhn gehen und Du wirst, damit wir nicht überrascht werden, Wache halten. Wenn ich mit einem Stück Kohle, das ich mitnehme, auf Dich werfen werde, mußt Du fortlaufen.“

Die Beweisvernehmung für die Sache ist geschlossen.

Um 11½ Uhr wird die Sitzung auf 10 Minuten vertagt.

Der vierte Fall betrifft den Diebstahl bei den Kaufmann Herzberg in Zaborze.

Der Kaufmann Herzberg in Zaborze besaß ein Geschäft mit Spezerei-, Schnitt- und Garderobe-Waaren in einem Laden, in welchem man von der Straße durch eine Doppelthür gelangte. Am Morgen des 26. April 1875 ¾ 4 Uhr wurde Herzberg durch einen Grubenwächter geweckt. Er nahm wahr, daß er in der Nacht bestohlen war. Die Diebe hatten an der doppelten Ladenthür die beiden Thürflügel gewaltsam durch Dazwischenstemmen eines Brecheisens auseinander gebrochen und die innere Glasthür nach Einschlagen einer Scheibe durch den inwendig darin steckenden Schlüssel geöffnet. Es fehlten Waaren im Betrage von ca. 400 Thlrn., darunter 39 wollene Umschlagetücher, Tuche, Oberhemden, Halstücher 2c. Die 39 Umschlagetücher, die eben erst angekommen, lagen auf dem Ladentisch, andere 26, die die kaufmännische Auszeichnung hatten, in den Regalen. An Geld war 2366 Mark gestohlen, die in dem sehr tiefen Schreibpult hinter Papieren und Acten sorgfältig versteckt waren.

Herzberg erkennt die ihm vorgelegten Sachen, besonders ein roth und weiß gestreiftes Tuch an der noch daran befestigten Auszeichnung. „Auch das Tuch, das Elias um den Hals trägt (von mir bereits in der Schilderung Elias wiederholt erwähnt), ist aus meinem Laden.“ (Sensation.) Einzelne Sachen sind bei Haussuchungen bei verschiedenen Personen gefunden worden, die deshalb heut wegen Hehlerei auf der Anklagebank sitzen. Es sind dies die Eheleute Przybilla und Eheleute Kaprol.

Elias und Kolasinski sind des Diebstahls beschuldigt. Sie leugnen Beide.

Elias: „Ich sage die reine Wahrheit. Mich kann nur ein Mensch beschuldigen, der selbst gestohlen hat.“

Als man ihm sagt, er habe vor der Valeska Richter seine Theilnahme am Diebstahl geäußert, erwiderte er: „Ich bin nicht so dumm, das vor einem solchen Mädel zu erzählen.“

Kolasinski schlägt einen Entlastungszeugen für sich vor. Derselbe, Bergmann Karminczek, ist bereits für heute vorgeladen.

Bei den Eheleuten Simon wurde bei einer Haussuchung durch den Amtsvorsteher Köppen ein noch nicht gebrauchtes roth und weiß carrirtes Umschlagetuch vorgefunden, auf dem noch der Preis notirt stand. Eheleute Simon wissen nicht, wie so das Tuch in ihre Behausung gekommen ist.

Bei den Eheleuten Przybilla in Laurahütte wurde ein grau und weiß gestreifter Sommershawl und eine Quantität Wollripps in Beschlag genommen.

Die Przybilla sagt aus, das Tuch habe sie auf einem Jahrmarkt in Beuthen gekauft für 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., für den Stoff habe sie für die Elle 6 Sgr. 9 Pf. gegeben.

Bei den Eheleuten Kaprol endlich saisirte man 2 Tuche, einen Sommershawl und ein seidenes Halstuch.

Kaprol sagt aus, das Halstuch hätte ihm seine Frau in Gleiwitz gekauft. Den Sommershawl will die Kaprol im Jahre 1873 gekauft haben.

Während die Hauptbelastungszeugin Valeska Richter gerufen wird, betrachtet Kolasinski mit großer Frechheit, mit blitzenden Augen und unter höhnischem Zucken der Mundwinkel das Publikum im Zuschauerraum.

Valesca Richter giebt an, daß in der Stube, in der sie mit ihrer Mutter sich befand, Elias erzählt habe, er werde mit Kolasinski gehen, um den Diebstahl zu vollführen. Darauf seien sie gegangen, Elias habe, als er zurückkehrte, gesagt, die Tücher lägen im Walde.

Amtsvorsteher Köppen bestätigt, wie überaus glaubwürdig die Aussagen der Richter seien, er selbst habe im Walde Etiquetten gefunden, die von den Tüchern herrührten.

Später, erzählt die Richter, habe sie gesehen, wie Elias in der Karwinski-schen Wohnung die Tücher gezählt habe. Eines Abends nahm Elias die Tücher mit fort, indem er bemerkte, er würde sie bei der Simon in Laurahütte unterbringen, aber nicht er, sondern die Marie Przibylla habe sie ihm nach Laurahütte getragen.

Kolasinski sucht das Zeugniß der Richter mit großer Schlauheit zu entkräften: „Die Valesca ist unzurechnungsfähig; denn wer gegen den Vater zeugt, kann nicht bei gutem Verstande sein. Außerdem ist sie lahm (er scheint damit sagen zu wollen, sie sei als niederträchtig von Gott gezeichnet). Sie ist noch sehr kindisch; oft hat sie im Sande mit kleinen Kindern gespielt und sich dabei ausgezogen.“ — (Valesca Richter ist entrüstet und unterbricht ihn immer mit Ausrufen.)

Der von Kolasinski vorgeschlagene Entlastungszeuge Bergmann Karminczek bekundet, daß er von 2 Männern mehrere Oberhemden erhalten hat (vom Diebstahl herrührend), die ihm sagten: „Hier hast Du und gehe fort.“ Er hat sie genommen. Kolasinski war jedoch nicht dabei.

Kolasinski aufspringend ruft mit geballter Faust der Richter triumphirend zu: „Siehst du, du Schwindlerin.“

Der Staatsanwalt bemerkte: Sehr wahrscheinlich habe Karminczek mit unter der Bande gesteckt. Außerdem sei es nicht nöthig, daß Kolasinski einer von den beiden Männern gewesen sei, da an dem Diebstahl, wie auch der Kaufmann Hertzberg sicher annimmt, 7 bis 8 Personen betheiligt waren.

Es werden nunmehr mehr Zeugen vorgeführt, die alle gesehen haben, daß die Kaprol das bezeichnete Tuch trug, jedoch nicht genau angeben können, ob dies vor einem oder vor drei Jahren gewesen ist.

Die Beweisaufnahme für die heutigen 5 Fälle wird geschlossen.

Schluß der Sitzung 12 Uhr 30 Min. Nächste Sitzung morgen 8½ Uhr.

Berlin, 28. April. Die feste Haltung der letzten Tage war heut wieder eingebüßt und bestätigt dies die vielfach ausgesprochene Meinung, daß nur Deckungskäufe der Contremine derselben Nahrung gegeben haben. Die Liquidation darf als beendet angesehen werden, somit hören auch die Deckungen auf und die Börse scheint wieder ihrer, nur auf kurze Zeit aufgegebenen, matten und gedrückten Haltung verfallen zu wollen. Zudem trafen einige Depeschen aus Wien ein, die keineswegs geeignet waren, die Stimmung zu heben. Die Umsätze blieben trotz stärkerer Coursreductionen nur von geringer Ausdehnung. Von den internationalen Speculationspapieren waren besonders österreichische Credit-Actien und österreichische Staatsbahn in der Notiz stark herabgesetzt. Lombarden blieben dagegen von dem Rückgang weniger betroffen. Die österreichischen Nebenbahnen traten wenig in den Verkehr, Galizier waren in Folge eines Ueberflusses an Stücken niedriger ausgeboten. Die localen Speculationspapiere bekundeten verhältnißmäßig größere Festigkeit, wiewohl auch auf diesem Gebiete immerhin bemerkenswerthe Courseinbußen zu verzeichnen sind. Nur Dortmunder Union war zweifellos fest. Disconto-Commandit 112,90, ultimo Mai 112¾—13—10⅞—12, Dortmunder Union 7, Laurahütte 56, ultimo Mai 56¼—55¾. Auswärtige Staats-Anleihen eröffneten in ziemlich fester Haltung, ermatteten aber später auch und schließen unter dem gestrigen Niveau. Nur Italiener behaupteten sich ziemlich gut. Russische Werthe waren ebenfalls fester, Prämienanleihen wiederum höher. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Eisenbahn-Prioritäten wenig fest. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte blieb das Geschäft eng begrenzt und schlugen auch hier die Course weichende Richtung ein. — Bankactien waren im Allgemeinen fester. Centralbank für Industrie ging zu höherem Course rege um, Danziger Bankverein steigend, Westf. Bank ging lebhaft um, Coburg. Credit rege zu höherem Course,

Centralb. für Bauten besser, Geraer Bank belebt, Mecklenburger Hypothekenb. höher, Ritterschaftliche Privatbank in guter Frage, Schaaffhausen weichend. Industriepapiere meist geschäftslos, Holzcomptoir besser, Flora offerirt zu niedrigerem Course, Centralstraße beliebt, auch Charlottenburger Pferdebahn begehrt. Norddeutscher und Oberschles. Eisenbahnbedarf anziehend. Montanwerthe sehr still. Gelsenkirchen niedriger, Arenberger matter, Centrum fest und belebter. Deports berechnen sich: Credit 1,35—2 M., Lombarden 90 Pf., Franzosen 1,70 bis glatt, Disconto-Commandit ½—1 pCt., Laurahütte ⅓ pCt., Köln-Mindener ¼—⅓ pCt., Rheinische ⅛ ‰, Bergische 1 ‰.

Liquidations-Course pro ultimo April 1876. Italiener 70,80, Oesterr. Creditactien 228, Oesterr. Papierrente 54, Oesterr. 1860er Loose 96, Silberrente 57, Galizier 78,50, Franzosen 454, 1865er Türken 11,25, Königs- und Laurahütte 56,25, Lombarden 154, Disconto-Commandit 113,50, Reichsbank-Antheile 153,50, Böhmische Westbahn, Oesterr. Nordwestbahn, Amerikaner de 1882, Rumänische Eisenbahnactien, Dortmunder Union, Gelsenkirchen, Hibernia und Shamrock, preuß. Eisenbahn- und Bankactien heutiger Durchschnittscours; russ. Banknoten, Wechsel auf Petersburg, kurz und lang Wien Durchschnittscours vom 29. April 1876.

Um 2½ Uhr: Schluß fest. Credit 227½, Lombarden 154½, Franzosen 448, Reichsbank 153¾, Disconto-Commandit 112½, Dortmunder Union 7, Laurahütte 56¼, Köln-Mindener 99, Rheinische 113¾, Bergische 78, Rumänen 19¾, 60er Loose 96.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 28. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen sind hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem deutschen Botschafter, v. Keudell, dem militärischen Hofstaate des Königs und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen worden. Dieselben haben im Hotel Bristol Absteigequartier genommen.

Plymouth, 28. April. Wie der aus New-York hier eingetroffene französische Dampfer „Amérique" berichtet, hat derselbe auf seiner Fahrt am 24. d. den Hamburger Postdampfer „Goethe" unter Segel angesprochen. Der „Goethe" hatte die Schraube verloren; eine Assistenz durch den „Amérique" wurde jedoch von ihm abgelehnt.

London, 27. April. Unterhaus. Bei der heutigen Comiteberathung der Kauffahrteibill zeigte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, an, die Regierung beabsichtige einen neuen Paragraphen über die Deckladungen vorzuschlagen, welcher auf heimische und auswärtige Schiffe anwendbar sein solle. Derselbe verbietet Holzladungen auf Deck von über 3 Fuß Höhe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde seitens der Regierung die Mittheilung gemacht, daß die Königin die Titelbill sanctionirt habe. Alsdann ergriff der Premier Disraeli das Wort gegen Anderson, indem er sich gegen den Antrag erklärte, die Proclamirung des neuen Titels bis nach Berathung des von Fawcett beantragten Tadelsvotums zu vertagen. Fawcett schlägt hierauf vor, die Sitzung zu vertagen. Indeß wird die Sitzung fortgesetzt und erst nach einer sehr erregten Debatte geschlossen. — In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Proklamirung des neuen Titels morgen erfolgen werde.

London, 28. April, Abends. Unterhaus. Lowther theilt mit: Der Gouverneur von Barbados telegraphirte heute: Die Unruhen sind seit Sonnabend gestillt. 90 Personen wurden verhaftet, 320 sind der Theilnahme an den Unruhen und der Aufnahme gestohlenen Gutes verdächtig. Einer wurde getödtet, zwei sind an den Wunden gestorben, 16 verwundet. Die Polizei schoß zwei Mal. Es ist nicht der geringste Grund zur Besorgniß über Erneuerung von Unruhen vorhanden.

Das Amtsblatt publicirt die Proclamation der Königin wegen der Annahme des Kaiserin-Titels.

Ragusa, 28. April. Eine kleine türkische Truppenabtheilung ist bei Gradac, oberhalb Kleck, von einer Insurgentenschaar überfallen worden und hat dabei 50 Militärpferde und 370 Stück Hornvieh, die von den Insurgenten erbeutet wurden, eingebüßt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 28. April, Nachm. 2 Uhr. 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 97, Pariser Wechsel 80, 90, Wiener Wechsel 168, 00, Böhmische Westbahn 146, Elisabethbahn 123, Galizier 155, Franzosen*) 224¾, Lombarden*) 75, Nordwestbahn 108, Silberrente 56⅝, Papierrente 53⅞, Russ. Bodencredit 84, Russen 1872 96⅝, Russ. Anleihe de — —, Amerikaner de 1885 101½, 1860er Loose 95½, 1864er Loose —, —, Creditact.*) 112½, Oest. Nationalb. 728, 00, Darmst. Bank 97⅛, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 81⅜, Frankfurter Wechslerbank 77¼, Deutsch-österreichische Bank 90⅝, Meininger Bank 79¼, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 152⅞, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 95¾, Oberhessen 72⅜, Ungarische Staatsloose 135, 00, do. Schtzw. alte 82¾, do. neue 81, Central-Pacific 90⅝, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 56. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —.

Matt, indeß ziemlich belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 113, Franzosen 223¼, Lombarden 75½, 1860er Loose —, Nordwestbahn —, —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, Ungarische Staatsloose —, —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 28. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114½, Silberrente 56¾, Creditactien 113 Br., Nordwestbahn —, 1860er Loose 96¾, Franzosen 566, Lombarden 188½, Italienische Rente 70½, Vereinsbank 117¼, Laurahütte —, Commerzbank 84, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 125¼, Anglo-deutsche 56, Internationale Bank 84¾, Amerikaner de 1885 95⅞, Köln-Mindener St.-A. 98¾, Rheinische Eisenbahn do. 113½, Bergisch-Märkische do. 78½, Disconto 3 pCt. — Ruhig.

Wechselnotirungen: London lang 20, 32 Br., 20, 26 Gld., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gld., Amsterdam 168, 30 Br., 167, 50 Gld., Wien 166, 50 Br., 164, 50 Gld., Paris 80, 50 Br., 79, 90 Gld., Petersburger Wechsel 261, 00 Br., 259, 00 Gld.

Hamburg, 28. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine still. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 205 Br., 204 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 206 Br., 205 Gd. Roggen pr. April-Mai 148 Br., 146 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 61½, pr. Mai 60½, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 62½. — Spiritus still, pr. April 33¾, pr. Mai-Juni 34, per Juni-Juli 34½, per August-Sept. per 100 Liter 100 % 36½. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 12, 25 Br., 12, 00 Gd., per April 12, 00 Gd., per August-December 12, 00 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 28. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 583 Ballen amerikanische.

Liverpool, 28. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schwach. Amerikanische Ankünfte 1/32, Surats 1/16 D. billiger.

Middl. Orleans 6 7/16, middl. amerikanische 6¼, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅜, good fair Broach —, new fair Oomra 4½, good fair Oomra 4 13/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6⅝.

Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 6⅛, Juli-August-Lieferung 6 5/16 D.

Manchester, 28. April, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 11⅜, 40r Mule Mayoll 10⅜, 40r Medio Wilkinson 12¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 11½, 40r Double Weston 12¼, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 111. — Markt ruhig.

Petersburg, 28. April, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31⅝. do. Hamburg 3 Mon. 267⅜. do. Amsterdam 3 Mt. —. do. Paris 3 Mt. 330. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 206. 1866er Präm.-Anleihe (gstplt.) 202. ½-Imperials 6, 25. Große Russ. Eisenbahn 162. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104. Privatdiscont 7 %.

Petersburg, 28. April, Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 55, 00. Weizen loco 11, 75. Roggen loco 7, 00. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 37, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 75.

Auf dem Ladogasee hat der Eisgang begonnen.

Berliner Börse vom 28. April 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	3	169,45 bz
do. do.	2 M.	3	168,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,34 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	260,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6½	264,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,60 bz
do. do.	2 M.	4½	166,30 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½ % consol.	4½	104,50 bz
do. 4 %ige	4	99,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	130,10 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,80 B
Pfandbr. Pommersche	3½	84,40 G
Pfandbr. Posensche neue	4	94,75 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,30 G
Rentenbriefe Posensche	4	96,60 G
Rentenbriefe Preussische	4	96,75 bzG
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,30 B
Rentenbriefe Sächsische	4	98,60 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	118,25 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	107,50 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 130,10 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,00 bzG
Oldenburger Loose 137,75 bz

Ducaten 9,55 bz	Fremd. Bkn. 99,85 bz
Sover. 20,37 bz	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,20 B	Oest. Bkn. 168,20 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 264,75 bz
Dollars 4,18 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,80 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99,00 bzG
do. do.	5	100,20 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,25 G
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,30 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,90 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	100,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,75 bzG
do. do. II. Em.	5	101,25 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,25 B
do. do. II. Em.	5	106,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,10 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101,50 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	40 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	85 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 bzG
do. do. 4½ %	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente (1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)	4⅕	57,10-56,70 b [1./4. 1./10. 57,10-
do. Papierrente (1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)	4⅕	54-3,90b [56,70b [1./5. 1./11. 54-53,
do. 54er Präm.-Anl.	4	92,50 [75bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	97-95,40 bz
do. Credit-Loose	—	299,90 bz
do. 64er Loose	—	253,00 et bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	170,25 bz
do. do. 1866	5	167,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	87,75 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,25 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,25 G
do. do. 1885	6	101,30 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,20 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,75 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	68,20 B
Rumänische Anleihe	8	91,00 bzG
Türkische Anleihe	5	11,25-11 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	66 etbzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,60 bz
Türken-Loose 30,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	98,75 G
do. III, v. St. 3½ g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	97,40 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	102,75 bz
Berlin-Görlitz	5	102,25 G
do.	4½	93,00 bz
do. Lit. C.	4½	89,00 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	96,00 G
do. do. F.	4½	95,50 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	88,75 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	100 bzB
do. IV.	4	92,50 bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	92,00 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	95,00 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,25 G
do. do. II. Ser.	4	95 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do. do. III. Ser.	4	96,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,60 bzG
do. E.	3½	85,50 B
do. F.	4½	100,90 B
do. G.	4½	99,25 G
do. H.	4½	100,80 bz
do. von 1869	5	103,90 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,25 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,25 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	33,00 G
Dux-Bodenbach	5	52,50 bz
do. II. Emission	5	41,10 G
Prag-Dux	fr.	22,50 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	79,25 bzG
do. do. neue	5	77,00 B
Kaschau-Oderberg	5	54,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	51,00 G
Ung. Ostbahn	5	49,00 etbzB
Lemberg-Czernowitz	5	62,40 bzG
do. do. II.	5	64,20 bzB
do. do. III.	5	54,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	17,20 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	64,30 G
Oesterr.-Französische	3	312,50 B
do. do. II.	3	300,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	232,50 bzG
do. neue	3	234,60 bz
do. Obligationen	5	75,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	94,90 bzG
do. III.	5	91,75 bzG
do. IV.	5	87,00 bzG
do. V.	5	84,90 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	21,50 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	78,75 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	103 bzB
Berlin-Dresden	5	—	5	24,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	39,40 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	169,60 bz
Berl. Nordbahn	0	–	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1½	3	4	75,25 bz
Berlin-Stettin	9 11/20	—	4	121,75 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	72,40 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	80 bz
Cöln-Minden	6 9/20	–	4	99,75-25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99,25 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	9 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	78,50-78 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10 bzB
Hannover-Altenb.	0	—	4	14,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	40 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44,50 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	19,50 bz
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	67,25 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	233,75 bzB
do. Lit. B.	4	4	4	95,30 G
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	95,50 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 G
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	138 bz [455-55
do. B.	12	10½	3½	127,75bz [pMai
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	453,50-46,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	214,10 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	—	4	152,50-50,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	27 b [pM. 153,50-
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6⅓	4	103,25 bz [54
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48,25 bz
Rheinische	8	—	4	113,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13,75 bz
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	20,50-20 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	16,30 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	115,40 bz
Warschau-Wien.	10	—	4	190 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	81,75 B
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	18,70 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	34,60 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	43,25 bzB
Märkisch-Posener	0	—	5	64,60 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	58 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	88,50 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	71,50 bzB
Pomm. Centralb.	0	–	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,25 bz
Rumänier	8	8	8	77,75 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	25,50 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	23,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. 24 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	56 G
Berl. Kassen-Ver.	18⅕	17,7	4	170 B
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	85,25 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	9½	4	82,75 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	92,50 G
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	73,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	97,30 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	93 G
Deutsche Bank	5	3	4	72 bz
do. Reichsbank	—	–	4½	153,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	93 B
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	112,90 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	91 bzG
do. junge	6	5½	4	94,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	12,25 bz
Goth. Grundcredb.	9	—	4	106,50 bzG
Hamb. Vereins.-B.	11 1/9	9 4/9	4	117,50 bz
Hannov. Bank	6⅔	6 7/15	4	101,50 etbzB
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	79,50 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	64 G
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	118 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	100 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	106 bzB
Meininger do.	4	3	4	78,90 bz
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	25 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	124,50 bzB
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	100 G
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	53 B
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	pM. 228-23,50b
Posener Prov.-Bank	6	2½	4	97,60 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	119,50 bzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	78,25 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,50 G
Schl. Vereinsbank	5	4½	4	85,75 bzG
Thüringer Bank	6	5	4	73,75 bzG
Weimar. Bank	5½	0	4	43 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	94 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	81 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,25 B
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	40,25 bz
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos	9	—	fr.	96 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	76,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	88,50 bz
Hessische Bank	0	—	fr.	55 G
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	85,50 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,75 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	6 etbzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7½	—	fr.	116 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	13,20 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	68,10 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	15,75 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	52 B
do. Papierfabr.	4	—	4	15 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,10 etbzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	126,25 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	622 G
Donnersmarkhütte	4	—	4	18 G
Dortm. Union	0	–	4	7 bz
Königs- u. Laurah.	10	—	4	56 bz
Lauchhammer	0	—	4	17,75 G
Marienhütte	7½	—	4	63,50 G
Moritzhütte	0	—	4	30 B
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	2,90 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,25 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	80 B
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	88 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	39,50 G
Vorwärtshütte	1	—	4	17 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	39 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	47 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,50 G
Erdm. Spinnerei	4	—	4	21 etbzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	41 B
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	12,90 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	27,75 bzG
Schl. Leinenind.	7½	—	4	84 G
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	— —
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	2,75 B [84G
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	30 G conv
Wilhelmshütte MA.	4	—	4	— —

Antwerpen, 28. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 28. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., per April 28 bez., pr. Mai 28½ Br., pr. September 30¼ Br., per September-December 30½ Br. Steigend.

Bremen, 28. April, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco und pr. Mai 11, 40 bez., 11, 50 Br., pr. Juni 11, 60, pr. August-December 12, 50. — Fester.

Mainz, 28. April. [In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Hessischen Ludwigsbahn] wurde die erforderliche Decharge ertheilt und sodann einstimmig beschlossen, eine 6procentige Dividende zur Vertheilung zu bringen, dem Erneuerungsfonds 550,000 M., dem Reservefonds 31,000 M., dem Pensionsfonds 40,000 M. zuzuweisen und 95,000 M. auf neue Rechnung in Vortrag zu bringen. Ebenso wurde die Abänderung des § 23 der Statuten behufs Einsetzung einer Specialdirection einstimmig genehmigt.

Wien, 28. April. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 15. bis zum 21. April 1,286,646 Fl., gegen 1,372,896 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 86,250 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar d. Jahres 909,780 Fl.

Wien, 28. April. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 15. bis zum 22. April 206,332 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 7590 Fl.

Berlin, 28. April. [Productenbericht.] Das Geschäft in Roggen war heute überaus still und in den Preisen kaum eine Aenderung zu bemerken. Noch unbedeutender als der Terminhandel ist das Effectivgeschäft, da weder Angebot noch Begehr nach Waare irgendwie hervortritt. — Roggenmehl schwach preishaltend. — Weizen eröffnete matt, befestigte sich jedoch im Laufe des Marktes wieder und hat sich im Ganzen gut zu behaupten vermocht. — Hafer loco matt. Angebot ziemlich stark. Termine vernachlässigt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Rüböl eine Kleinigkeit höher, aber nur wenig belebt. — Spiritus in beschränktem Verkehr. Der gestrige Fortschritt im Preise hat nicht ganz aufrecht erhalten werden können.

Weizen loco 180—222 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, gefordert pr. April-Mai 201½ M. bez., pr. Mai-Juni 201—201½ M. bez., pr. Juni-Juli 204½—205 Mark bez., pr. Juli-August 207½—208½ Mark bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 209½—210 M. bez. — Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — M. — Roggen loco 145 bis 150 Mark nach Qualität gefordert, schwimmend russischer 145—150 M. bez., polnischer 151 — 152 Mark bez., inländischer 160 — 164 Mark bez., ordinär russischer 140 — 144 M. bez., mit Geruch behaftet russischer 120 Mark ab Bahn bez., pr. Frühjahr 148 bis 148½ Mark bez., pr. Mai-Juni 146½ — 146 Mark bez., pr. Juni-Juli 146 Mark bez., per Juli-August 146½ Mark bez., pr. September-October 149½ Mark bez. — Gekündigt 2000 Centner. — Kündigungspreis 148½ Mark. — Gerste loco 141 — 180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 150 bis 190 M. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 166—180 M., russischer 150—180 M., pommerscher und mecklenburgischer 183—187 Mark, böhmischer — Mark, schwedischer 183—186 M. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 167—166 M. bez., pr. Mai-Juni 163½—163 M. bez., pr. Juni-Juli 163—162½ M. bez., pr. Juli-August 159½—159 M. bez., pr. Sept.-October 155½—154½ M. bez. Gek. — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 178—210 M., Futterwaare 170—177 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,50—26,50 M. bez., Nr. 00: — Mark bez., Nr. 0 und 1: 25,50—24,00 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack: Nr. 0: 23,50—22,00 M., Nr. 0 und 1: 21,25—19,75 Mark bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. incl Sack Nr. 0 und 1: April-Mai 20,75 Mark bez., pr. Mai-Juni 20,75 M. bez., pr. Juni-Juli 20,90 M. bez., pr. Juli-August 21—20,95 M. bez., pr. Aug.-Sept. — M. bez. pr. Septbr.-October 21,05 M. bez., Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 61 M. bez., pr. April-Mai 61,5—6—5 M. bez., pr. Mai-Juni 61,5—6—5 M., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Septbr.-October 63,1 M. bez. Gekündigt — Ctnr. — Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 25 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai — M., pr. September-October 25,3 M. bez., pr. April 25,5 M. bez. — Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" per 10,000 pCt. 44,8 M. bez., „mit Faß" pr. April-Mai 44,8 M. bez., pr. Mai-Juni do. M. bez., pr. Juni-Juli 45,7—8 M. bez., pr. Juli-August 46,8 Mark bez., pr. August-September 47,8 Mark bez., pr. September-October — Mark bez., per April — Mark bez. — Gek. 30,000 Liter. — Kündigungspreis 44,8 Mark.

Breslau, 29. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide ziemlich fest, bei mäßigen Zufuhren, Preise gut behauptet.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,80—20,60 Mark, gelber 16,20—18,20 bis 19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten höher bezahlt, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,80 bis 16,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,00 — 15,00 — 16,00 Mark, weiße 16,50—17,20 Mark.

Hafer in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 17,80 bis 18,90 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 11,00—12,00 Mark.

Erbsen gut preishaltend, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen bessere Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,20 bis 11,10 Mark, blaue 9,40—11,30 Mark.

Wicken in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,80—17,80 bis 18,80 Mark.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	27	75	26	75	24	75
Winterrübsen	26	75	25	75	23	75
Sommerrübsen	28	—	27	—	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Thymothee sehr fest, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Kleesamen bei schwachen Zufuhren Preise nominell, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 57—63—65—70 Mark, — weißer ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 82—92—95—100 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 29,75—30,75 Mark, neu 27—27,75 Mark, Roggen fein 25,75—26,75 Mark, Hausbacken 24,75—25,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,75—10,75 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 28. 29.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',69	329''',96	328''',82
Luftwärme	+ 7°,9	+ 6°,3	+ 5°,1
Dunstdruck	2''',49	2''',65	2''',63
Dunstsättigung	62 pCt.	76 pCt.	84 pCt.
Wind	NW. 1	SO. 2	SO. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.

Breslau, 29. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 38 Cm. U.-P. 1 M. 38 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.